

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

16 (8.2.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670333)

Die „Nachrichten“ erscheinen
wöchentlich 3 Mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
1/2-jährlicher Abonnements-
preis 1 Mark 25 Pfg. resp.
1 Mark 50 Pfg. — Man
abonnirt bei allen Postan-
stalten, in Oldenburg in der
Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste
Verbreitung und kosten pro
Zeile 15 Pfg. — Ausland.
20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition von
Büttner, Rastbe: Herr
Post-Expediteur Rönisch.
Bremen: Hr. C. Schlotte
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 16.

Sonnabend, den 8. Februar.

1890.

Allerhöchste Erlasse

die Fürsorge für die Arbeiter betr.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende beiden
Kaiserlichen Erlasse:

Ich bin entschlossen, zur Verbesserung der Lage der
deutschen Arbeiter die Hand zu bieten, soweit die
Grenzen es gestatten, welche meiner Fürsorge durch
die Nothwendigkeit gezogen werden, die deutsche In-
dustrie auf dem Weltmarkte concurrenzfähig zu er-
halten und dadurch ihre und der Arbeiter Existenz zu
sichern. Der Rückgang der heimischen Betriebe durch
Verlust ihres Absatzes im Auslande würde nicht nur
die Unternehmer, sondern auch ihre Arbeiter brodblos
machen. Die in der internationalen Concurrenz be-
gründeten Schwierigkeiten der Verbesserung der Lage
unserer Arbeiter lassen sich nur durch internationale
Verständigung der an der Beförderung des Welt-
marktes beteiligten Länder, wenn nicht überwinden,
doch abmildern. In der Ueberzeugung, daß auch
andere Regierungen von dem Wunsche befeuert sind,
die Bestrebungen einer gemeinsamen Prüfung zu unter-
ziehen, über welche die Arbeiter dieser Länder unter-
stützt schon internationale Verhandlungen führen, will
Ich, daß zunächst in Frankreich, England, Belgien und
der Schweiz durch meine dortigen Vertreter amtlich
angefragt werde, ob die Regierungen geneigt sind, mit
uns in Unterhandlung zu treten behufs einer inter-
nationalen Verständigung über die Möglichkeit, den
jenigen Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter ent-
gegenzukommen, welche in den Ausländern der letzten
Jahre und anderweit zu Tage getreten sind. Sobald
die Zustimmung zu meiner Anregung im Princip ge-
wonnen sein wird, beauftrage Ich Sie, die Cabinette
aller der Regierungen, welche an der Arbeiterfrage den
gleichen Antheil nehmen, zu einer Conferenz behufs
Berathung über die einschlägigen Fragen einzuladen.
Berlin, den 4. Februar 1890.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Bei meinem Regierungsantritt habe Ich meinen
Entschluß kundgegeben, die fernere Entwicklung unserer
Gesetzgebung in der gleichen Richtung zu fördern,
in welcher Mein in Gott ruhender Großvater Sich der
Fürsorge für den wirtschaftlich schwächeren Theil des
Volkes im Geiste christlicher Sittenlehre angenommen hat.

So werthvoll und erfolgreich die durch die Gesetz-
gebung und Verwaltung zur Verbesserung der Lage
des Arbeiterstandes bisher getroffenen Maßnahmen
sind, so erfüllen dieselben doch nicht die ganze mir
gestellte Aufgabe.

Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiter-Versiche-
rungsgesetzgebung sind die bestehenden Vorschriften der
Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrik-
arbeiter einer Prüfung zu unterziehen, um den auf
diesem Gebiete laut gewordenen Klagen und Wünschen,
soweit sie begründet sind, gerecht zu werden.

Diese Prüfung hat davon auszugehen, daß es eine
der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer
und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Er-
haltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit,
die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr An-
spruch auf gleiche Gleichberechtigung gewahrt bleiben.

Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber
und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über
die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter
durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der
Regelung gemeinsamer Angelegenheiten theilhaftig und
zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung
mit den Arbeitgebern und mit den Organen meiner
Regierung befähigt werden. Durch eine solche Ein-
richtung ist den Arbeitern der freie und friedliche
Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermög-
licht und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben,
sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend
zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu
behalten.

Die staatlichen Bergwerke wünsche Ich bezüglich der
Fürsorge für die Arbeiter zu Musteranstalten entwickelt
zu sehen, und für den Privatbergbau erstrebe Ich die
Herstellung eines organischen Verhältnisses meiner Berg-
beamten zu den Betrieben, behufs einer der Stellung
der Fabrikinspektionen entsprechenden Aufsicht, wie sie
bis zum Jahre 1865 bestanden hat.

Zur Vorberathung dieser Fragen will Ich, daß der
Staatsrath unter meinem Vorstehe und unter Zu-
ziehung derjenigen sachkundigen Personen zusammen-
trete, welche Ich dazu berufen werde. Die Auswahl
der letzteren behalte Ich meiner Bestimmung vor.

Unter den Schwierigkeiten, welche der Ordnung der
Arbeiterverhältnisse in dem von Mir beabsichtigten
Sinne entgegenstehen, nehmen diejenigen, welche aus
der Nothwendigkeit der Schonung der heimischen In-
dustrie in ihrem Wettbewerb mit dem Auslande sich
ergeben, eine hervorragende Stelle ein. Ich habe daher
den Reichskanzler angewiesen, bei den Regierungen der
Staaten, deren Industrie mit der unfrigen des Welt-
marktes beherrscht, den Zutritt einer Conferenz
anzuregen, um die Herbeiführung gleichmäßiger inter-
nationaler Regelungen der Grenzen für die Anforde-
rungen auszuführen, welche an die Thätigkeit der Arbeiter
gestellt werden dürfen. Der Reichskanzler wird Ihnen
Abschrift meines an ihn gerichteten Erlasses mittheilen.
Berlin, den 4. Februar 1890.

Wilhelm R.

An die Minister der öffentlichen Arbeiten
und für Handel und Gewerbe.

* * *

Diese kaiserlichen Erlasse bedeuten den Beginn einer
neuen Periode in der innern deutschen Politik. Kaiser
Wilhelm II. hat persönlich die Leitung derselben über-
nommen.

Die mitgetheilten Schriftstücke entspringen dem
eigenen Willen und Denken des Kaisers. — Der
Kaiser will den Arbeitern geben, was ihnen mit Recht
gehört, in klarer, scharfer Weise setzt er die heutige
Lage auseinander und hebt dann die Kernpunkte hervor:
Internationale Verständigung aller Industriestaaten,
genügender Arbeiterschutz. Unter dem eigenen Präsidium
des Kaisers soll der Staatsrath die Arbeitergesetze be-
rathen, der Monarch selbst will Sachverständige hören,
und Musteranstalten in der Fürsorge für die Arbeiter
sollen die staatlichen Etablissements werden. Eine un-
geheure Aufgabe nimmt der Kaiser auf seine jungen
Schultern; wird sie, was wir hoffen, erfolgreich
gelöst, so hat Wilhelm II. einen Sieg gewonnen, der
dem von 1870/71 würdig ist. „Ich bin ein Sohn
meiner Zeit!“ das hat der Kaiser vor einem Jahre
gesagt und heute beweist er es durch die That. Die
deutschen Arbeiter aber mögen den Verlauf der neuen
Socialreform abwarten, die gewiß nicht einen Gegner
haben wird. Daß der Kaiser frei von aller nationaler
Antipathie ist, beweist, daß unter den Staaten, mit
welchen zuerst Fühlung genommen werden soll, Frank-
reich voran genannt ist.

Mögen die guten Absichten die in der Sache
liegenden massenhaften Schwierigkeiten überwinden!
Das wird jeder deutsche Patriot, welcher Partei er
auch angehöre, aufrichtig wünschen.

Rundschau.

— Der „Post“ werden über das **Geschehen beim Reichskanzler** noch folgende Einzelheiten mitgetheilt,
welche die bereits gegebene Schilderung ergänzen: Der
Kaiser unterließ sich bei der Ankunft mit jedem
einzelnen der Geladenen. Staatsminister Graf Bis-
marck stellte die Herren, die Sr. Majestät noch unbe-
kannt waren, vor. Bei Tisch fiel die Herlichkeit auf,
welche der Kaiser dem ihm gegenüberstehenden Fürsten
Bismarck bewies, er trank u. a. auch dem Kanzler
zu. Dieser zeigte die größte Frische, eine Lebhaftigkeit,

die den ganzen Abend über vorherrschte und bis zum letzten
Augenblicke kein Nachlassen zeigte. Nach Tisch unter-
hielt sich Fürst Bismarck namentlich mit den Abgg.
Graf Douglas, Frhr. v. Zedlitz und Herrn Enneccerus,
die mit ihm an demselben Sophistischen Plaz genommen
hatten. Längere Zeit erging er sich in Kriegserinne-
rungen, später nahm das Gespräch eine Wendung zu
den gesetzgeberischen Aufgaben; der Fürst verweilte
dabei mit besonderem Interesse bei der Begeordnung.
An dem andern Sophistischen, wo der Kaiser Plaz ge-
nommen hatte, saßen Staatsminister Graf Bismarck,
Frhr. v. Stumm, Kardorff und Miquel. Das Gespräch
drehte sich viel um die socialistische Bewegung; der
Kaiser sprach mit außerordentlicher Wärme und leb-
haftem Interesse; jedes Wort bewies, daß er in allen
Fragen, die hier in Betracht kamen, mit einer Gründ-
lichkeit bewandert ist, die seine Zuhörer immer von
neuem in Erstaunen setzte. Unter anderm äußerte er,
daß der Staatsrath sich mit diesen Fragen zu befassen
haben werde, und daß Freiherr v. Stumm (der bisher
noch nicht Mitglied des Staatsraths war) dann Ge-
legenheit finden werde, in dieser Körperschaft seine
Meinung geltend zu machen.

— Zur **Uniformirung der Officiere** sämt-
licher Waffengattungen soll im sogenannten kleinen
Dienst während der wärmeren Jahreszeit ein weißer
Waffenrock (mit den entsprechenden weißen bezw. gelben
Knöpfen) im Laufe dieses Jahres neu eingeführt werden.

— Das **internationale Comité vom
Nothen Kreuz** in Genf widmet in einem an alle
mit ihm in Verbindung stehenden Vereine gerichteten
Rundschreiben der Kaiserin Augusta einen warm
empfindenden Nachruf, in welchem es die ganz eigen-
artige Stellung betont, welche die hohe Frau mit
seltenem Jartgefühl und rastlosem Eifer innerhalb der
Bestrebungen des Nothen Kreuzes einnahm. Eine
Stellung, in welcher sie sich nicht nur um die Ver-
wundeten und Kranken ihres Vaterlandes bleibende
Verdienste erworb, sondern mit ihrer Sorge um die
Durchführung der großen Grundzüge der Genfer Ueber-
einkunft die ganze Menschheit umfaßte. Niemand mehr
als die Kaiserin Augusta hat dazu beigetragen, zwischen
den einzelnen Gesellschaften vom Nothen Kreuz, wie sie
in fast allen Ländern der Welt bestehen, den Geist der
Zusammengehörigkeit zu stärken, der für das Gedeihen
des großen Werkes so nötig ist. Mit reichen Mitteln
hat sie insbesondere auch durch die Stellung von Preis-
aufgaben den Fortschritt auf allen Gebieten des reichen
Selbes befördert, das die Vereine vom Nothen Kreuz
bebauen. Jeder der großen internationalen Conferenzen
in Berlin, in Paris, in Genf, in Karlsruhe hat sie
durch ihre Initiative mächtige Anregungen gegeben,
denen man das Entstehen von Werken dauernden Wertes
verdankt. Ist auch ihr persönlicher Einfluß unerseß-
lich, so soll doch — so schlägt nun das internationale
Comité allen Vereinen vom Nothen Kreuz vor — durch
die Gründung eines Augusta-Fonds das Andenken an
die hohen Verdienste der Kaiserin geehrt und über dessen
Ertrag im Geiste der Entschlafenen durch die alle fünf
Jahre zusammentretenden internationalen Conferenzen
verfügt werden. Der Fonds soll durch Beiträge der
einzelnen Landesvereine, durch Zeichnungen von Privat-
personen und durch die Zinsen des angesammelten
Capitals gebildet und von dem Genfer Internationalen
Comité verwaltet werden. Wir zweifeln nicht, daß
dieser Aufruf an die Vereine vom Nothen Kreuz, deren
Thätigkeit durch weiland Kaiserin Augusta so vielfach
und so mächtig gefördert wurde, bei diesen die beste
Aufnahme finden und bald ein Fonds gebildet sein
wird, würdig, den Namen der hohen Frau zu tragen,
und so beträchtlich, daß die Conferenzen vom Nothen
Kreuz künftighin aus ihm die geeigneten Mittel zur
Förderung ihres bedeutungsvollen menschenfreundlichen
Wirkens schöpfen können, wie sie dieselben bisher der
Freigebigkeit der Kaiserin Augusta verdankten.

Hierzu zwei Beilagen

Original-Correspondenzen und Notizen.

— **Reichstagswahl.** Am Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr im „Grauen Hof“, wird der Candidat der nationalliberalen Partei, Herr Prof. Dr. Enneccerus, seine Wahlrede halten. Der die Versammlung einberufende nationalliberale Verein hat sich in Erinnerung an frühere unliebsame Vorgänge veranlaßt gesehen, nur die Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei einzuladen. Unter den Freunden sind aber solche im weitesten Sinne gemeint, d. h. alle Wähler des I. Oldenburgischen Wahlkreises, welche die Rede des Candidaten interessieren und die gewillt sind, seinen Ausführungen in parlamentarischer Ordnung zu folgen. Eine Discussion wird nicht stattfinden, dagegen wird der Candidat selbstredend Anfragen über seine Stellung zu einzelnen bestimmten Aufgaben der Gesetzgebung bereitwillig beantworten.

— **Weder im Locale des Herrn Käse-Osternburg** noch bei Herrn Scheffer, Raborsterstraße (Neue Welt) werden socialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, wie anfangs projectirt war.

* — **Schulsache.** Wie verlautet, ist vom Schulvorstand Herr Hauptlehrer Drees für die Ostern vacante Rektorstelle an der Stadtschule in Aussicht genommen.

* — **Feuer.** Am Donnerstag Morgen nach 10 Uhr wurde in der Wohnung eines Hinterbaues des Greif'schen Hauses, Baumgartenstr. 6, während der Abwesenheit der Bewohner im Fußboden Feuer entdeckt, welches durch rechtzeitige Hilfe so rasch gelöscht werden konnte, daß die Feuersignale bald wieder verstummen mußten.

* — **Memento mori, Sterbecasse für Gerberhof und Umgegenb.** hielt am vorigen Sonntag unter dem Vorsitz ihres Oberältesten, Herrn Zahlmeister Hügel, ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Das Interesse der zahlreich erschienenen Mitglieder wurde namentlich durch die Ablegung der Jahresrechnung für 1889 in Anspruch genommen und wir entnehmen derselben Folgendes: Der Einnahme (Beitrag, Einkauf, Restanten, Zinsen etc.), 4524.45 M., stand eine Ausgabe (35 Sterbefälle, belegte Capitalien, Geschäftsunkosten etc.) von 3862.78 M. gegenüber. Für die 35 Sterbefälle, 2 1/2 % der Mitgliederzahl, wurde an Sterbegeld 2388 M. verausgabt, durchschnittlich also für jeden Sterbefall ca. 68 M. Das Vermögen der Casse betrug am Ende des Jahres 1889 14,844.89 M., gegen 14,868.89 M. am Schlusse des Vorjahres. Trotz der noch nie erreichten hohen Zahl von 35 Sterbefällen und der durch den Druck neuer Statuten verursachten größeren Ausgaben, ist doch der Stand der Casse ein äußerst günstiger zu nennen. Es kam also der Eintritt zu dieser am besten fundierten und das höchste Sterbegeld zahlenden Sterbecasse Jedem mit Recht angelegentlich empfohlen werden. Anmeldungen werden von dem Oberältesten, den Ältesten und dem Voten zu jeder Zeit entgegen genommen. Am 1. Januar 1890 zählte die Sterbecasse 1509 Mitglieder.

* — **Aus der Landgemeinde.** Der Gemeindevorstand fordert demjenigen 25 M. zu, welcher den ober die Uebeltäter, die an der Radorster Chaussee die jungen Eichen abbrechen, so zur Anzeige bringt, daß sie gerichtlich belangt werden können.

* — **Rastede, 6. Febr.** Der Preis des 15pündigen Brodes ist hier seit vorigem Herbst von 1 Mark auf 1.20 Mark gestiegen.

* — **Wie verlautet,** werden nächste Woche der nat.-lib. Abg. Prof. Dr. Enneccerus und der deutschfreis. Candidat, Hugo Hinz-Berlin auch hier zu ihren Wählern sprechen. Auch die Socialdemokratie hat sich hier präsentiren wollen, aber — freilich nicht leider — kein Versammlungslocal erhalten können. Wer die Ziele dieser Partei kennt, die schließlich auf Ummwälzung der jetzigen Staatseinrichtung hinauslaufen, wird keinem Socialdemokraten seine Stimme geben können.

* — **Bedhausen, 6. Februar.** In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch dieser Woche gegen 2 Uhr Morgens wurde das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Landmanns H. Wessels hiel, in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Von den Einwohnern war die Wache, durch den Lärm des Viehes und den Brandgeruch geweckt, die erste, welche die furchtbare Gefahr bemerkte. Schnellig weckte sie ihre Hausgenossen; doch war das mit Blitzesschnelle um sich greifende Feuer, welches in hellen Flammen zum Dache herauszuschlug, auch schon von einem Nachbar bemerkt worden, und entsetzt hörte man ihn an das Fenster donnern, zur eiligen Rettung des eigenen Lebens drängend. Zu solchen war nichts mehr, noch weniger eine Rettung des Eigthums möglich, kaum daß es mit Mühe gelang, das nackte Leben aller durchs Fenster zu retten. Da wagt sich noch Jemand ins brennende Haus hinein, und es glückt, das angebundene Vieh, dessen Anglistgebrüll schauerlich durch die Nacht tönt, zum Theil loszuschneiden, aber leider — wenig kommt heraus. Man fand später, theils im

Stallraum, theils in den Stuben die verbrannten und verkohlten Kadaver von 3 Pferden, 6 Stück Hornvieh und 1 Schwein. Wo das Feuer zuerst ausgebrochen und wie es entstanden, darüber verlautet nichts. Glücklicherweise hat Wessels bei der Versicherungsgesellschaft auf „Gegenseitigkeit“ versichert.

* — **Stollhamm, 6. Februar.** Der hiesige Kriegerverein feierte am 4. d. Mts. im festlich decorirten Saale des Vereinslokals, Friedrichs Hotel, mit Ball und theatralischen Vorstellungen sein alljährlich wiederkehrendes Wintervergnügen. Die von Mitgliedern des Vereins aufgeführten drei Einacter: „Eine Instruktion“, „Nante Strumpf“ und „Tante Lina“ fanden allgemein reichen Beifall. An officiellen Toasten wurden ausgebracht einer von Herrn von Harbou auf den Kaiser und einer auf unsern Großherzog, als Protector des Oldenburger Kriegerbundes. Der Tanz zum Beschluß hielt die Teilnehmer noch bis gegen Morgen zusammen. Das ganze Fest verlief in fröhlicher und gemüthlicher Stimmung.

* — **Delmenhorst, 4. Febr.** In einer Versammlung von etwa 40 nationalliberalen Wählern des III. Oldenb. Wahlkreises in Brauns Hotel wurde gestern Abend der Königl. Preuss. Regierungspräsident R. v. Benningien als Wahlcandidat aufgestellt und eine Commission von 6 Personen eingesetzt zur Förderung der Parteisache und Leitung der Agitation.

— Der Familienkassencasse der hiesigen Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei ist von der Direction die bedeutende Summe von 10,000 als Gehalt überwiehen worden.

— Zum Bürgermeister von Delmenhorst wurde am Donnerstag Herr Accessit Tappenbeck in Oldenburg mit 24 abgegebenen Stimmen einstimmig gewählt.

* — **Weimar, 4. Februar.** Die hochselige Kaiserin Augusta hinterließ der Stadt Weimar ein Legat von 40,000 und dem Frauen-Verein eins von 3000 M.

* — **Regensburg.** Drei Einjährig-Freiwillige sind von hier desertirt, weil sie einen Unterofficier mit der blanten Waffe gemißhandelt hätten.

* — **Reichsgerichtsentcheidung.** Die Zeitungs-Expeditionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Anzeigen ausgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, selbige auf ihre Echtheit zu prüfen. Nach einer dieser Tage erfolgten Reichsgerichtsentcheidung ist nun anerkannt worden, daß ein Anzeigebestellgittel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgibt, macht sich einer Urkundenfälschung schuldig. So wurde unter anderen der Aufgeber einer gefälschten Anzeige, der sich mit dieser nur einen Scherz machen wollte, trotz mildernden Umstände zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

* — **Johann Most,** dem wüthenden Anarchisten, ist vom Eigenthümer eines Dime Museums das Anerbieten gemacht worden, gegen ein schönes Honorar sich dem Publikum vorführen zu lassen und auf einem Podium im Museum seine von ihm herausgegebene Zeitung zu redigiren. Der Redacteur der „Freiheit“ lehnte den Antrag indessen ab, da er vorläufig ein Jahr im Gefängnis abzumachen hat.

Großherzogliches Theater.

Das dramatische Gedicht „Manfred“ von Byron mit der Musik von R. Schumann wurde am Donnerstag, den 6. Februar, zum ersten Male vorgeführt. Mit der Vorführung solcher Werke erwirbt sich jedes Theater das Anrecht auf die Benennung Kunstinstitut, zumal wenn dergleichen Dichtungen würdevoll vorbereitet und so vor Auge und Herz geführt werden, wie dies gestern der Fall war. Es wurde den Raum dieser Blätter überreichen, wenn wir die ganze Dichtung in ihre einzelnen Theile zerlegen wollten, obgleich diese Arbeit eine leichte wäre, wir brauchten nur von den vielen werthvollen Commentaren, die darüber erschienen sind, den ersten besten in die Hand zu nehmen und ihn dem Leser als das Ergebnis unseres Forchens, unseres Denkens in die Hand zu drücken. Doch wozu das? Wir wollen nur über das, was das Großherzogliche Theater an besprechenswerthen Stücken seinem Publikum im Laufe der Saison bietet, berichten und begnügen uns daher nur von dem zu sprechen, was wir gestern in Geist und Herzen empfangen haben.

Nicht nur uns, sondern das ganze ansehnlich gefüllte Haus hat die geistige Vorstellung befriedigt. Keine überragende Scenen, keine verwickelte Handlung, keine auf Effect berechnete Actschlüsse, keine auf Thränen berechnete Worte, keine Decorationszauber, keine Wunder des Maschinenwesens, nichts von alledem ist in der Dichtung zu finden und doch festelt sie den Zuhörer und läßt ihn erst beim letzten Fallen des Vorhanges aus ihrem Bann. Das ist der Zauber jeder Dichtung, welche dem vollen warmen Herzen entquellen und kein Product des bloßen Verstandes ist. Wenn sich solch einem Gedicht nun noch eine Musik wie die von Schu-

mann anreicht, dann ist es kein Wunder, wenn es sich auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, die Welt erobert. Gernot-Beethoven, Manfred-Schumann, welche Nation hat diesen Tonwerken ein gleiches zum Seite zu stellen? Die deutsche hat ein Recht darauf stolz zu sein, und nicht weil Oldenburg den Manfred gab, sondern wie es ihn gab, darf es sich auch mit Stolz dieser That rühmen. Und eine That war es. Großen Theatern stehen Kräfte zur Verfügung, über welche das kleinere Theater nicht verfügen kann. Dort greifen in erster Reihe Opernkraft mit ein und erleichtern die Aufgabe, welche der Componist an die Wiedergabe seiner Tondichtung gestellt hat; hier fehlen diese und doch wurden sie nicht vermisst, weil die Leitung die besten Stimmen, welche die hiesigen Gesangsvereine aufweisen, für das Werk zu gewinnen wußte. Die schweren Gesänge des ersten Actes, desto schwerer weil sie hinter der Scene vorgetragen werden, waren rein und vollständig und mußten, bis auf Deutlichkeit der Textwiedergabe, jeden Musikkenner befriedigen. Dasselbe läßt sich von dem in seinen Einfällen so überaus heftigen Chor des zweiten Actes behaupten. Und da bei diesem Berichte die Musik unwillkürlich in die erste Reihe gerückt ist, so sei es gerade heraus gesprochen, daß nicht nur die Ouverture die Dichtung musterlilig einleitete, sondern daß das Orchester die vielen melodramatischen Sätze mit einer warmen Empfindung und die Pianisten Stellen wie hingehaucht zur vollen Geltung brachte. Das war Musik! Ein Bravo den Capellisten! —

Gern Fidler war die überaus anstrengende Rolle des Manfred zugetheilt. Daß er diese bewältigen werde, war zu erwarten, denn er hat während der Dauer seiner Directionsführung sich als Darsteller bisher nur von der vortheilhaftesten Seite gezeigt und bewiesen, daß ihm das Prädicat „Künstler“ nicht abgestritten werden kann. Sein Manfred war eine ganze Leistung, wie er sie anlegte, so führte er sie consequent durch und verdiente den Beifall, der ihm gezollt wurde. Dennoch macht sich ein leises Bedenken geltend. Gebührt diese Rolle dem Charakterdarsteller? Wir glauben nicht. Die ganze Farbe, welche sie in sich trägt, ist die des Liebhabers. Alle Worte, alle Aebeln, alle Monologe sind darauf ausgelegt, Bei der Aarte schmiegen sich die Worte genau den Tacten der Musik an, ja, sie ergänzen sie und leiten sie wieder ein, wo sie schweigt. Dies vollkommen zur Geltung zu bringen, ist nur einer tonreichen Stimme möglich, nur einem ionoren Organ, welchem die weichen Töne nicht verflagt sind und welches, wie die Töne der Musik, das Herz ergreift und erschüttert. Gerade hier tritt die Natur in ihre Rechte und macht die Kunst verstummen, wenn es dieser von vornherein verlag ist, den Sieg über jene davon zu tragen. Man rede nicht von Herrn Postart, der erste, wenigstens deutsche, Manfred-Darsteller. Diesen Künstler hat die Natur anders bedacht. Diesem steht ein Organ zu Gebot wie nur wenigen Schauspielern und wer an seinen Rathen hier in Oldenburg zurückdenkt, wird diesem Ausdruck beipflichten. Omnia non possumus omnes!

Die kleine Rolle des Gemenjäger wurde von Herrn Eichholz in Spiel und Maste gleich gut gegeben. Sein Ton war bieder und treuherzig und erinnerte an den Charakter des Wilhelm Tell. Herr Seyboldmann war ein würdevoller Alt und vermied es absichtlich, in den salbungsvollen Ton dergleichen Charaktere zu verfallen. Eine hübsche Erscheinung war Fräulein Weigel als Alpenfee und Fräulein Kuhlmann sprach die wenigen Worte, welche ihr der Dichter in den Mund legt, wie sie nicht besser gesprochen werden können. Alle andern Darsteller, welche der Theatervettel nennt, sind von dem Gedicht zu wenig bedacht, um sie hier anzuführen.

Goffentlich wird eine baldige Wiederholung dieser herrlichen Dichtung nicht allzu lange auf sich warten lassen und mit ihr wird wohl auch eine Uänderung des Sternes im ersten Act getroffen werden, der fin und her machte, trotzdem Manfred von ihm sagt: „Mein Blick sieht dort den festen Stern.“ Und wie wann erscheinen Sterne in den Bergen? So weit unsere Kenntniss der Astronomie reicht, erscheinen sie nur über den Bergen. — Ihn auf der Spitze des Berges angubringen ist leicht, recht leicht zu machen. Wenn Manfred seiner letzten Stunde entgegensteht, macht das Reich des Ahriman Rechte an ihn geltend. In diesem werden keine Bacchanale gefeiert. Die Gruppe im letzten Acte sah recht hübsch aus, aber ihre Beredrigung hat sie wohl in einer Oper wie „Magarethe“, nur nicht in dieser, das tiefste Seelenleben enthüllende Dichtung. Und die Darstellerin, welche die Worte des weiblichen Geistes spricht, möge Manfred's Anrede beherzigen: „Ich höre wohl eurer Stimmen traurigsten Laut.“ — Wie reimt sich damit die Grabesstimme zusammen, mit der noch dem Gesänge gesprochen wurde? — Man nenne dies nicht Kleinigkeitsskrämeri. Bei der Wiedergabe einer Dichtung wie „Manfred“ darf auch das Kleinste nicht übersehen werden.

Fr. W.

Musik-Literatur.

Für kirchliche Behörden, Gesangsvereine, Organisten, Cantoren, Seminare und sonstige Freunde der kirchlichen Kunst liegt eine interessante Neuigkeit vor, näm-

lich die bei Karl Klüner in Leipzig erscheinende Monatschrift „Die Orgel“ mit Musikbeilagen für Orgel und Kirchengesang. Unter andern enthalten die zwei ersten Hefte die Aufsätze: „Concertorgel im Saale der Philharmonie zu Berlin“ von D. Diemel und „Ueber Orgelaufstellungen“ von G. Sattler, sowie ein Postludium (nach einem Motivo der kath. Kirche) und eine Motette („Ja, das ist meine Freude“ von Dier) von G. Sattler. — Das Werk scheint für die kirchliche Musik ein sehr bedeutungsvolles zu werden und ist bereits vielfach, z. B. im Leipziger Conservatorium zur Einführung gelangt. Der Redacteur der bemerkten Zeitschrift, Fritz Lubrich, ist in weiten Kreisen als hochgeschätzter Kirchencomponist und musikalischer Schriftsteller rühmlichst bekannt.

Landwirthschaftlicher Terminalender.

Osten der Landgemeinde Oldenburg. Am Montag, den 10. Febr. d. J., Nachm. präcise 5 Uhr, in Hansen's Gasthause zu Gghorn. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Seminarlehrers Wegener über: „Was ist zur Hebung des Obstbaues zu thun?“; 2) Bericht über die Centralauschüttung am 29. Janr. d. J.; 3) Verschiedene Eingänge des Central-Vorstandes; 4) Aufnahme neuer Mitglieder; 5) Geschäftliches.

Barel. Mittwoch, den 12. Februar, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Victoria-Hotel. Tagesordnung: 1) Vereinsangelegenheiten; 2) Beratung über die Einrichtung einer Molkerei-Genossenschaft für Barel und Umgegend; — dazu Vorträge der Herren General-Secretair Dr. Poppe und Consul Nahlstedt aus Oldenburg; 3) Mittheilungen aus den Verhandlungen der letzten Central-Auschuß-Versammlung.

Holzverhaltung. Zweck dieser Zeilen ist, auf die wenigen aber erprobten und bewährten Imprägnirungsmittel aufmerksam zu machen, die mit geringer Mühe, noch geringeren Kosten und gleich am Ort und Stelle anbringbar, das Holzwerk, das im Freien, in der Erde oder im Wasser zu liegen oder zu stehen kommt, vor dem Verberben durch Fäulniß, Schwamm und die vielen Parasiten, den Holzwurm u. gründlich zu schützen und zu erhalten.

Da sind zunächst die Anthracin-, Bernstein- und Creosot-Verbindungen, die Bernstein- und Creosot-Verbindungen-Anthracin, die durch einen einzigen Anstrich z. B. Schwellen, Säulen, Unterlagen und Dielen so sicher vor dem Hauschwamm bewahren, daß der Fabrikant unbegrenzte Garantie dafür übernehmen kann. Nicht minder kräftig werden die Baumstämme, Pfosten u., die in die Erde kommen, davor und vor Fäulniß bewahrt, und hat man es sogar durch ein einfaches Tränkungs-Verfahren in der Hand, diese Hölzer auf Jahrzehnte zu schützen. Ebenso geben sie den damit angeführten Pflanzen u. ein gutes Ansehen.

Für Wohnungen, Läden, Kirchen, Schulen, Museen, Eishäuser, Geschäftsräume u., wo bei Schwammvergiftungs- oder Vorbeugungsarbeiten jeder Geruch vermieden und ölige Mittel aus geschloffen werden müssen, empfiehlt sich das geruchlose, giftfreie, feuerfeste und trockentauende, bor- und kiesel-säure, also nicht ölige Dr. S. Berener'sche Patent-Antimerektion, das auf wissenschaftlicher Grundlage basiert, eine gegenwärtige Vergangenheit besitzt und noch heute unerreicht, glücklicherweise fast alle werthvollen Nachahmungen vom Markte verdrängt.

Prospekte u. für diese Imprägnirungsmittel versendet der Fabrikant Gustav Schallert in Magdeburg gratis und franco.

Frank's Avenacia, ein ausgezeichnetes Nährmittel, frei von Cellulose und schwerverdaulichem Stärkemehl, äußerst nährend und schmackhaft, sollte jeder vorzüglichen Eigenschaften wegen in keiner Küche fehlen. Während der heißen Jahreszeit leiden Viele aus diversen Ursachen an hartnäckigem, oft köstlichem Durchfall. Die aus Frank's Avenacia hergestellten Schleimkugeln sind ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung der erkrankten Organe und zur Förderung des Appetits, weshalb keine Hausfrau versäumen sollte, Frank's Avenacia stets im Haushalte zu führen. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Oldenburg bei: L. Fasch, Stauffstraße 7; H. Fischer, Langenstraße 11; W. Petz, Langenstraße 73.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer ° Ré.	Barometer mm. bei u. sin.	Lufttemperatur Monat. höchste, niedrigste.
5. Febr.	7 1/2 Nm.	0,2 764,7 28. 2,9	5. Febr. + 0,1
6. „	8 „ Nm.	0,6 767 28. 4	— 1,8
6. „	7 „ Nm.	3,3 768,7 28. 4,7	6. „ + 3,5
7. „	8 „ Nm.	0,5 772,8 28. 6,5	7. „ — 0,3

Für Aufbewahrung oder Rücksendung unersangter Manuscripte, Bücher u. machen wir uns nicht verbindlich. D. Red.

Bayerische 100 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Courverlust von ca. 140 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neu-

burger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8,50 Mark pro Stück.

Gummi- waaren-Fabrik von Paris. S. Renée. Feinste Specialitäten.

Colfreier Versandt durch: W. S. Miedt, Frankfurt a. M.

Ausführ. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Kirchennachricht.

Am Sonnabend, den 8. Februar:

Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

Am Sonntag, den 9. Februar:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Bralle.

Abendkirche (5 Uhr): Pastor Roth.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer

Kindergottesdienst (11 1/4 Uhr): Goens.

Methodisten-Gemeinde.

(Gottorfstr. 5.)

Sonntag, den 9. Februar:

Gesanggottesdienst.

Vorträge von

„Gemischten Chören, Jungfrauenchören und Zithersolis.“

Jedermann ist eingeladen.

R. Wobith, Prediger.

Anzeigen.

Westerburg. Landmann Heinr. Danne-

mann daselbst läßt am

Dienstag, den 11. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in und bei seinem Hause:

1 Milchkuh, 6 tiebige Quenen, nahe am Kalben stehend, 8 trachtige Schweine, gleichfalls nahe am Ferkeln, sowie einige 1000 Kilogramm Heu und Stroh, ferner etwa 50 theils schwere Eichen auf dem Stamm, zu Schiffs-, Bau- und Wagenholz geeignet, und einige Erlen, für Holzschuhmacher passend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

S. Stullen.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Die Viehhändler J. Lenz und

G. Vorwold in Friesoythe lassen am

Sonntag, den 15. Febr. d. J.,

Nachm. 1 Uhr auf,

bei Schröders Wirthshaus zu Edewecht mit ge-

raumer Zahlungsfrist öffentlich verkaufen:

15 bis 20 hochtragende Kühe u.

Quenen und

20 bis 25 Schweine, worunter

mehrere trachtig.

Kaufliebhaber werden eingeladen. Weder.

Chmiede. Der Landmann Heinrich Frerichs

daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am

Donnerstag, den 13. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr aufsd.,

1 6jähr. dunkelbraune Stute, belegt vom „Congo“,

1 11jähr. schwarze Stute, 1 Stutenfohl, abtammend

vom „Congo“, 1 Ponv-Fuchs, 6 tiebige und milch-

gebende Kühe, 2 tiebige Quenen, nahe am Kalben,

1 belegte u. 1 güstige, 1 Hind, 1 Hindbullen,

1 angeführten Deckstier, 4 trachtige Schweine,

5 alsdann 15 Wochen alte Ferkel, 1 schönen

wachsamem Haushund,

3 Ackermwagen, davon 1 breitfelzig und fast neu, 1

Milchwagen auf Federn, 3 Pflüge, 1 Schwingpflug,

2 Eggen, 3 Paar Leitern, Federn u. Dielen, 1 Wagen-

stuhl, 1 Schlitten, 1 Seiwagen, 1 Jauchefack, 1 eis.

Jauchepumpe, 1 gr. kupf. Kessel, 1 Badtrog, 2 Paar

Pferdegeschirre, 1 Reitfattel, 1 Sackfelle, Kisten

und Balken,

sowie: 20,000 Pfd. gut gewonnenes Heu,

3000 Pfd. Roggenstroh und mehrere

Saufen Dünger,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist ver-

kaufen. Saake.

Oberlethe. Zugelaufen ein Schaf.

G. Wobben.

Für den Verkauf des berühmten

Heuss's Brat- und Backapparat

wird für Oldenburg Niederlage gesucht.

Der Generalvertreter D. Martens, Bremen,

I. Kaufmannsmühlentamp 4.

Oberlethe. Hausmann Chr. Dannemann

daselbst läßt am

Mittwoch, den 19. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in und bei seinem Hause:

1 5jährige dunkelbraune Stute, fromm im Geschirr,

1 schwere tiebige Kuh, 6 tiebige Quenen, zum Theil

nabe am Kalben stehend, 10 trachtige Schweine,

ferner 100 Scheffel trocknen Roggen, sowie einige

1000 Pfd. Stroh,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

S. Stullen.

Immobil-Verkauf

zu Westerholt.

Johann Friedrich Hartmann daselbst läßt

am Montag, den 17. Februar d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

beim Wirth S. Willers zu Westerholt seine

Brinksigerei,

bestehend aus

einem gut eingerichteten, fast neuen

massiven Wohnhause, einer Scheune,

einem mit vielen Obstbäumen besetzten

Garten, ca. 6 Jüd. Acker-, Wiesen- und

Weideländereien, und einem 4 Jüd.

großen Moorplaten, zum Torfgraben

und Buchweizenbau zu benutzen,

mit Antritt am 1. Mai d. J. meistbietend verkaufen.

Es ist dies dritter und letzter Aufflag

und wird auf Höchstgebot unbedingt der Zuschlag erfolgen.

Da der Kaufpreis nur niedrig und Verkäufer absolut

gewillt ist, zu verkaufen, die Immobilien sich an guter

Lage und in bestem Zustande befinden, wird hier Ge-

legenheit geboten, billig zu einer Brinksigerei zu ge-

langen, wozu Liebhaber einladet

D. Wachtendorf.

Öffentlicher Verkauf

zu

Wardenburg.

Der Bäcker und Wirth A. C. Dehe das. läßt

umzugshalber am

Dienstag, den 25. Febr. d. J.,

Nachm. 1 Uhr auf,

in und bei seiner Behausung:

2 junge güstige Kühe,

3 2 1/2-jährige tiebige Quenen,

alsdann nahe am Kalben,

8 trachtige beste Schweine, alsdann

nabe am Ferkeln,

20 Hühner, 2 Hähne,

ferner: 1 Glaschrank, 1 Schrank, 2 Dbd. Stühle,

mehrere Tische, mehrere Lampen, 1 sechsarmigen

Kronleuchter, 1 gr. kupf. Kessel, ca. 80 leere Säcke

u. Seilerwaaren, Reue, Stränge, Laue u., 2 beschl.

Ackermwagen, Wagenleitern, 2 Schwingpflüge, 1 gr.

Holzsetze, 6 Dreischlegel, Risten u. Kisten u. sonstige

hier nicht namhaft gemachte Sachen,

Jobann:

50 Sch. besten Saathafer,

40 „ „ Saatgerste,

20 „ „ Saatbuchweizen,

und mehrere Tausend Pfund gut

gewonnenes Heu,

öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu

Liebhaber einladet

D. Wachtendorf.

Aufforderung.

Zwischenahn. Zwecks Inventarisirung ersuche

ich Alle, welche an den Nachlaß des verstorbenen Grund-

beuermanns J. F. Sander zu Eckerneer

Forstungen zu haben glauben, mir specificirte Nach-

nahmen bis zum 12. Februar d. J. mitzutheilen.

Schuldner des Verstorbenen ersuche ich gleichzeitig

Zahlung zu leisten.

J. H. Hinrichs, Rechnungssteller.

Immobil-Verheuerung.

Zwischenahn. Die zu Nostrup belegene, zur

Zeit von Gerhard Delmann heuerlich benutzte

Hanken'sche Köterei,

bestehend aus: Wohnhaus, Garten und Kamp, soll

vom 1. Mai d. J. an auf ein oder mehrere

Jahre anderweitig verheuert werden.

Termin dazu ist angelegt auf

Sonntag, den 15. Februar d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in zu Klampen Wirthshaus zu Nostrup, wozu

Heuerliebhaber eingeladen werden. G. Pohorst.

Barel. Der Viehhändler Jacob Altgenuss aus Aurich läßt am
Mittwoch, den 12. Februar d. J.,
 Nachm. 1 Uhr auf,
 bei Jürgens Gasthause hiesel:
 etwa 30 Stück nahe am
 Kalben stehende Kühe und
 Quenen, bester ostfries. Rasse,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Haller, Berganter.

Oldenburg. Am
Dienstag, den 18. März d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 sollen im Sitzungszimmer des Großherzogl. Amts-
 gerichtes Abth. II hieselbst die den Erben des weil.
 Baugewerkschul-Vorstandes J. G. G. Hermes
 hieselbst gehörigen zu Artikel 1943 der Mutterrolle
 der Stadtgemeinde Oldenburg catastrierten Grund-
 stücke, als:

Flur 5, Parzelle 1044/25, Auguststraße, Haus-
 Hofraum, Wohnhaus und Stall, groß 0,0606 ha, zum
 ersten Male zum Verkauf aufgesetzt werden.

Das Wohnhaus enthält außer einem geräumigen
 Souterrain 2 complete mit allen Bequemlichkeiten ver-
 sehene Familienwohnungen.

Die Verkaufsbedingungen können auf meinem
 Bureau, Kl. Kirchenstr. Nr. 7, eingesehen werden, auch
 bin ich zur unentgeltlichen Ertheilung weiterer Aus-
 kunft gern bereit.

Joh. Claußen, Verwalter.

Die Koop'sche Landstelle
 im Eversten, der sogenannte Tannentamp, be-
 stehend aus Acker- und Wiesenländereien, soll
 im ganzen oder getheilt vom 1. Mai d. J. an
 wieder vermietet werden. Die Stelle bietet vermöge
 ihrer günstigen Lage, 15 Minuten von der Stadt,
 einem fruchtbaren Sandwirth eine gute Gelegenheit zum
 Gemüsebau und zur Milchwirthschaft.

Nähere Auskunft ertheilt

Ang. Baars, Jzmerer Damm 6,
 als Curator.

Hude. Der Baumann J. G. Tönjes zum
 großen Haverkamp läßt am
Freitag, den 14. Februar,

Mittags präcise 12 Uhr anfangend,

2 schwere tiefige Kühe,

7 schwere tiefige Quenen, sämmtlich dann

nahe am Kalben stehend,

2 3jährige Ochsen,

1 2jährigen dito,

26 trächttige Schweine, besonders schöner

Rasse,

10 halbfette Schweine,

1 besten schönen Eber und

15000 Pfund Stroh

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp.
 Nach Beendigung obiger Auction läßt der Bau-
 mann Georg Haverkamp zum großen Haver-
 kamp

150 Eichen auf dem Stamm,
 zu Bauholz, Heckbäumen und
 Pfählen passend, auch bestes
 Bohholz,

mit verkaufen. G. Haverkamp.

Hude. Friedrich Tönjes zu Surrrel be-
 absichtigt wegen Auswanderung seine daselbst belegene
Stelle,

bestehend aus:

recht complete Gebäuden, ca. 80 Scheffelsaat
 Garten- und Ackerland und ca. 60 Kataster-Juch
 Weiden und uncultivirte Ländereien, worunter
 letztere auf dem Brenning und zu Moorhausen
 belegenen Moorplätzen, ferner 5 Tagewerk Heu-
 land, belegen in der Plankenburger Marsch,
 baldmöglichst zu verkaufen und zwar stückweise oder
 im Ganzen.

Der Kaufpreis ist außerordentlich niedrig gestellt.
 Liebhaber wollen sich an Tönjes selbst oder den
 Unterzeichneten wenden. G. Haverkamp.

Molkereigenossenschaft Zwischenahn.

Allen Beisitzenden hiermit zur Kenntnissnahme, daß
 der Betrieb auf hiesiger Molkerei am

Mittwoch, den 12. d. Mts.

eröffnet wird. Auch wird dann ein Milchverkauf be-
 ginnen und ein Liter Vollmilch kostet 12 Pf., ein dito
 Magermilch 5 Pf. und ein dito Buttermilch 6 Pf. ab
 Molkerei und noch später bekannt zu machenden Ver-
 kaufsstellen in Zwischenahn. Beschlüsse sind beim
 Geschäftsführer zu machen. Der Vorstand.

Der Reichstagskandidat der nationalliberalen
Partei im I. Oldenburgischen Wahlkreise
Herr Prof. Dr. Enneccerus
 aus Marburg

wird am Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
 in Indorf's Wirthshaus in Rastede,

am Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr,
 in „Doodt's Etablissement“ hiesel.

sein politisches Programm entwickeln.

Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei werden hierzu
 eingeladen. Der Vorstand des nat.-lib. Vereins.

Runde.

„Neuer Bürger-Club.“
Eintrittskarten (Mitglieder 1 M., Nichtmitglieder 1 M. 25 S.) zu der am
 Montag, den 17. Februar d. J., stattfindenden



Grossen
Maskerade



sind bei folgenden 25 Verkaufsstellen zu haben: Fr. Wth. Krüger, Joh. Voh, L. Kaiser, Radorferstraße,
 Inhülsen, Kriegerstraße, Ad. Doodt, G. Bode, C. Bartholomäus, S. Schrader, C. Dinklage, B. von Mohr,
 Heiligengeiststraße, Oppermann's Hotel, S. Schacht, W. Grönte, Langestraße, S. Gramberg, C. Hinfelmann,
 am Markt, Dieder. Wabbe, C. Gorge, Mitterstr., J. D. Danvers, Poststr., Düfer, Stautlinie, S. Wefer,
 B. Meller, Rosenstr., G. Würdemann, Auguststr., C. Helmerichs, Humboldtstr., A. Rüter, Johannisstraße,
 W. und S. Rosenbaum, Diernburg und Clubbiener Piening, Kriegerstraße.

Einem geehrten Publicum Oldenburgs und der Umgegend zur Nachricht, daß ich mein Geschäfts-
 Local nach der Schüttingstraße Nr. 5 verlegt habe.

Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß bereits viele
Neuheiten in Besatz, Band, Spitzen etc.

eingetroffen; alle Sorten Schleierstoffe, Brantischleier in weiß und crème. Rüschen in
 den neuesten Mustern. W. Nupnau vorm. M. Mahler.

Hude. In dem von Joh. Hinr. Wachtendorf
 zu Eitel angekauften Fuhrenkamp werde am

Montag, den 17. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,
 ca. 150 Häufen gehauene Fuhren,

zu kleinen Sparren, Rammstählen und besten
 Nadelstatten geeignet,

öffentlich meistbietend verkaufen.
 Liebhaber ladet ein G. Haverkamp.

Verheuerung
von Gartenländereien.

Herr Christoph Dählmann zu Osterburg
 läßt am

Sonnabend, den 15. Februar d. J.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,
 seine am Langenwege zu Osterburg belegene
 Weide, sog. „Schiebspladen“, in Abtheilungen, zu
 Gartenland auf 6 Jahre zum zweiten Male öffent-
 lich meistbietend zur Verheuerung aufsetzen. Bei an-
 nehmbareren Geboten erfolgt der Zuschlag.

Weitere Aufträge finden nicht statt.
 Geuerlichehaber wollen sich rechtzeitig an Ort und
 Stelle einfinden. J. A. Calberla.

Bichters
Inker-Steinbankasten
 sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für
 Kinder über drei Jahren. Das billige deshalb, weil
 deren farbige Steine fast unzerstörlich sind, so daß
 die Kinder Juchend damit spielen können. Jeder
 echte Steinbankasten enthält prächtige Vorlagehefte
 und kann später durch einen Ergänzungssatz regel-
 recht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3,
 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen
 Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrik-
 marke „Inker“ an. Wer einen Steinbankasten zu
 kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige
 Buch: „Des Kindes liebtes Spiel“, welches kostenlos
 absenden: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Billig zu verkaufen eine neue Commode.
 Zenhauserstr. 22.

Sammtliche Dach- u. Schieferdecker-Gehilfen
 Oldenburgs werden erlucht, am Sonnabend,
 den 8. d. M., Abends 7 Uhr, im Locale des Herrn
 Lendermann, „Neue Heimath“, zu einer Versammlung
 betreffs der Lohnfrage zu erscheinen.

Osternburger Gesangsverein.

Am Freitag, den 14. Februar:

26. Stiftungs-Fest

im „Schützenhof zur Wundenburg.“

Anfang 7 1/2 Uhr.

Fremde können eingeführt werden. D. W.

Tweelbake. Am Sonntag, den 16. Februar:

Abtanzball,

wozu freundlichst einladet J. Lange.

Theater-Restaurant.

Sonnabend, den 8. Februar:

Musikalische Abendunterhaltung

ausgeführt von der Capelle des Inf.-Regiment Nr. 91.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf. F. Hamke.

Wechlon. „Zum drögen Hasen.“

Am Montag, den 17. Februar d. J.:

Fastnachtsball,

wozu freundlichst einladet G. Rüper.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 9. Februar. 66. Vorstellung im Ab.

Der Rattenfänger von Hameln.

Weihnachtsmärchen in 3 Acten von Gerner. Musik
 von Gatenhufen.

Cassendöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Auf das unserer heutigen
 Gesamtanfrage beiliegende Früh-
 jahrs-Preisverzeichnis der Firma
 Deuss & Virchow in Rastede
 machen wir unsere Leser hiermit be-
 sonders aufmerksam.

1. Beilage

zu No 16 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 8. Februar 1890.

Die „Land“-Auction.

Amerikanisches Lebensbild von Adolph Meincke-Milwaukee.

„Vater, was ist denn all' das mit unsen Fritz?“ Mit diesen Worten trat eine ansehnliche, bürgerlich gekleidete Frau aus der Thüre eines einfachen Holzhauses in der oberen Stadt und begrüßte ihren Mann, der soeben von der Arbeit kam. Er erwiderte:

„Ge'n Abend, Mutter. Ja, das heit sich wat mit de Rinner! Du weest ja, ufe Fritz loppt Drehfow's Alwine na; de Jung is noch nich drög achter de Ohren.“ „Dat is wahr, Vatter, aber man dröfft dat nich seggen. Hier in Amerika was't (wächst) allens sneller. Ufe Fritz is enundtwintig wefen und he is en stolzen Amerikaner. He is stolz up sin Stimmrecht bi de Leischen (Wahl).“

„Aber Mutter, mit Drehfow's Alwine dat steit noch in wieden Felle (weitem Felde)! Du weest ja, Frau Drehfow is ganz fürnehm wurden und hätt Alwine verhaben, uns, ehre ellen Gründe, to beisehen; je wär doch funst immer god Kamradische von ufe Doris. Ufe Fritz maakt mit keine Sorgen, he verbeent in'n Maschinenchap (Maschinenverficht) mehr als ufe Amtsrichter in Wiemelsdorf.“

„He hett of en schon Stüd Geld in die Savingsbank, und will sich 'n Lot (Bauplatz) kopen und en Gus bo'en.“

„Wenn dat man geit!“

„Wat Du em man maken, he weest, wat he will.“

Mit diesen Worten gingen die Alten ins Haus. Auch die Kinder fanden sich bald ein, Fritz, der älteste Sohn, und Doris, ein Mädchen von 19 Jahren, die Verkäuferin in einem Schuhladen war, endlich noch Hans, ein Junge von 16 Jahren, der als Officebursche bei einem Advokaten angestellt war. Diese Familie beim Nachtmahl zu sehen, war in der That ein Bild der Gesundheit; lauter kräftige norddeutsche Gestalten, und jedes Glied der Familie fleißig, und wenn auch noch so jung, doch schon selbstständig thätig, sich eine gesicherte Zukunft aufzubauen.

Sobald das Nachteffen eingekommen war, ging jeder seinen eigenen Weg. Es war im Hochsommer. Der Hausvater Jochen Abelman war seines Zeichens ein Tischler von jener Sorte, die heutzutage noch in den besten Möbelfabriken trotz aller feinen Maschinen unentbehrlich ist, und von der es leider hier zu Lande keinen Nachwuchs giebt, da es kein geordnetes Lehrlingsystem giebt. So lange noch tüchtig ausgebildete Handwerker nach Amerika auswandern, werden die Folgen dieses Mangels sich nicht fühlbar machen, hört aber die Einwanderung auf, so wird es nur Arbeiter geben, welche die Maschinen bedienen können. So unglaublich es klingen mag, es giebt wenige in Amerika geborene Tischler, die den Keimtopf richtig gebrauchen können, die z. B. mit Feinwerkzeug umzugehen verstehen. Es ist allerdings kein Wunder, wenn man sieht, wie in den Fabrikläden die junge Generation in's rauhe Leben hineingestürzt wird. Kaum hat das zarte Büschchen sein dreizehntes Lebensjahr überschritten, dann kann es selbst, ebenso wie seine Eltern, die Zeit kaum abwarten, bis es confirmirt wird. Oder der Junge besucht keine Kirchenschule, dann wird er einfach aus der öffentlichen Schule zu Hause behalten. Das Gesetz sagt, daß Arbeiter vor ihrem zurückgelegten 14. Lebensjahre nicht in den Fabriken arbeiten dürfen. Weisens machen aber die Kinder sich ein Jahr älter, treten also mit einer Lüge in die Welt hinaus, um dem allmächtigen Dollar desto fröhlicher nachzujagen zu können.

Der Vater sagt eines Morgens beim Frühstück: „Nun Johnny, heute Morgen kannst Du los gehen und sehen, daß Du Arbeit bekommst.“ Johnny, dem die Schule längst zuwider war, fühlt sich nun frei wie ein Vogel in der Luft. Er kennt ja einige ältere Spielkameraden, die gute Plätze in Fabriken des unteren Stadttheils haben. Noch etwas schüchtern, stellt er sich vor die Thüre des Comptoirs, wo er Arbeit zu finden hofft, zuletzt wagt er sich hinein und fragt: „do you need any boys?“ (Könnt Ihr Jungens gebrauchen?) Der Herr der Fabrik fragt dann:

„Wie alt bist Du, mein Junge?“

„Vierzehn Jahre.“

„Hast Du schon gearbeitet?“

„Nein!“

„In welcher Schule warst Du?“

„In der 10. Ward.“

„Was ist Dein Vater?“

„Er arbeitet in der Lohgerberei.“

„Warum ist Dein Vater nicht mit Dir gekommen?“

„Er arbeitet.“

Also da haben wir's! Wegen eines Ausfalls von 50 Cents Lohn läßt der Alte seinen Sohn allein Arbeit suchen. Er kann ja nicht abkommen, denn er würde einen Vierteltag Arbeitslohn verlieren. Daß auch deutsche Eltern so indifferent sind, für die Wohlfahrt

und Zukunft ihrer eigenen Nachkommen so schlecht zu sorgen, ist sehr betrübend. Jeneher Dollars die Kinder am Sonnabend heimbringen, desto lieber ist es den Eltern. Wie und wo sie das Geld verdienen und ob die jungen Menschen dabei für die Zukunft etwas lernen, ist gleichgültig. Es giebt Fälle, wo die Eltern glaubten, ihr Johnny arbeite in einer Blechwaren-Fabrik und mußten zu ihrem Erstaunen vernehmen, daß dieser angehende Souverain schon seit einem Jahre dreimal seinen Platz gewechselt hatte, ohne es der Waise werth zu halten, den Eltern etwas davon mitzutheilen. Die Folge ist dann, daß mit dem 21. Jahre der junge Mann in zehn Geschäften gewesen ist und nichts gelernt hat. Es ist das ein böser, kalter Wind, der des Materialismus, der in Amerika weht.

Nun, es läßt sich der gute Kern in unserem deutschen Bürgerland nicht so schnell ganz austrotten und es giebt noch erfreuliche Ausnahmen. Abelman's Fritz hätte es in der Dampfmaschinenfabrik gewiß nicht so weit gebracht, wenn sein Vater nicht mit dem Fabrikherrn im Einverständnis seine Lehrjahre übermachtet hätte. Unsere Erzählung wieder aufnehmend, finden wir den Papa Abelman sein Pfeifchen rauchend auf der Veranda. Der jüngste Sohn ging zum Baseballspielen; als sich nun auch Fritz entfernen wollte, hielt ihn seine Schwester Doris zurück und sagte:

„Du, was ist denn eigentlich mit Alwine, sie hat den Platz bei uns im Schuhladen aufgegeben und ist auch schon seit der Stadtwahl im April nicht mehr in unser Haus gekommen.“

„Leider ist es so, liebe Schwester, aber Alwine ist mir tren, und ich werde sie heute Abend noch sehen bei Curwigens.“

„Ich will Dir sagen, Fritz, was das so bedeuten hat. Alwinens Mama ist, seitdem der alte Drehfow seine 40 Ader Wilschfarm für 50,000 Dollars verkauft hat, ganz großartig geworden. Dazu kommt noch, daß ihr Mann bei der letzten Stadtwahl Alderman geworden ist. Nun meint sie, sie müsse es der alten Gräfin Kladow in Wiemelsdorf, bei der sie Kammerzofe gewesen, gleich thun. Sie kann kaum richtiges Hochdeutsch sprechen und englisch nur das Geübteste, das hält sie aber nicht ab, mit den trischen Politikern, die alle möglichen Geschäfte mit dem alten Drehfow machen wollen, ganz gut fertig zu werden. Die Mädchen erzählen, daß sie ein feines Piano angekauft hat und Alwine Clavierpielen lernen muß. Alwine wäre lieber im Schuhladen geblieben, wo sie jede Woche ihre fünf Dollars verdient hat. Na! Fritz, Du bekommst eine Künstlerin zur Frau oder auch nicht, denn Alwine wird nichts mehr von Dir wissen wollen, wenn sie 'mal aufgetreten ist.“

„Ich mache mir darüber keine Sorgen, Doris, ich weiß, daß Alwine zu mir fällt und ich werde sie heute Abend noch bei Curwigens sehen.“

Mit diesen Worten entfernte sich der junge Maschinist. Curwigens Haus lag im nächsten Stadttheile. Der junge Mann ging mehrere Male vor dem Hause des alten Curwig auf und ab, bis er seinen Freund, den jungen Curwig, gewahrte, der ihm gleich ins Haus ging.

Alwine war hoch erfreut, ihren Fritz zu sehen und hatte auf die Redereien von wegen der angehenden Prima donna die wichtigsten Antworten. Alwine war keine Schönheit, aber ein recht naturfrisches Mädchen, dem die Lebenslust aus den schönen blauen Augen leuchtete, die schelmisch unter den blonden Stirnhäaren hervorluchelten. Den jungen Leuten verging die Zeit nur zu schnell und beim Aufbruch ließ es Fritz sich nicht nehmen, sein Schächchen nach Hause zu begleiten.

Mit großer Naivität erzählte Alwine von den Plänen ihrer Mutter. Seitdem die Eltern in der Stadt den „Grocery-Store“ angefangen hatten, sei ihr nichts mehr vornehm genug. Der Papa habe am meisten darunter zu leiden, und besonders seit er Alderman geworden, ließe die Mama ihm keine Ruhe. Er müßte oft zweimal am Tage reine Manschetten und frische Kragen anlegen, besonders wenn er zur Committee-Sitzung gehe und sie quäle ihn fortwährend mit politischen Dingen, die sie in der Zeitung gelesen habe und wolle wissen, was „Franchise“ und electrische Dynamos wären und warum er im Stadtrath nicht gegen den „Boss“ D'Kurke opponire.

„Denke Dir, Fritz,“ sagte sie, „neulich sagte der Papa zur Mama: Das sag' ich Dir, Frau, meine schönste Zeit war doch auf der Wilschfarm, wie ich da mit unserem Milchwagen und dem alten treuen Tom von der Stadt nach Haus kam und Du und Alwine mir halfst, die großen Blechkannen unter der Pumpe zu reinigen, da hatte ich alles nach meinem eigenen Geschmack.“

Unter solchen Gesprächen waren sie dem Elternhause nahe gekommen, als sie plötzlich hinter sich Alwinens Namen rufen hörten. Es waren Herr und Frau Drehfow, die gerade von einem Besuch nach Hause kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocationen.

Februar 17, Montag. Anz.-Nr.

Amtsger. Oldenburg II. Das der Wittve des Arbeiters Johann Goes zu Oldenburg, Anna Louise Charlotte geb. Wichmann, gebörige Besitzthum an der Jacobi- und Soppenstraße, Art. 75 Stadt Oldenburg, soll zwangsweise versteigert werden. 4

Amtsger. Butjadingen I. Die Erben des weil. Schuhmachermeisters Joh. Hinr. Reinhard Wichmann zu Stollhammerwisch haben ihre Köterei zu Stollhammerwisch, Art. 160 Stollhamm, verkauft. 3

Amtsger. Friesoythe. Die Wittve des weil. Wirts und Bäckers Heinrich Dunschke, Helene geb. Griesje zu Ramsloh, will die Immobilien zu Art. 261 Ramsloh öffentlich verkaufen. 298

Februar 20, Donnerstag.

Amtsger. Jever I. Die Erben des weil. Weinhändlers Otto Emmins Willms in Jever und die Wittve des Rathsherrn Anton Christoph Wilhelm Droft, Caroline Marie Auguste geb. Vollaufen daselbst, wollen zwei an der Kirchhofstraße in Jever belegene Wohnhäuser, Art. 492 Jever, öffentlich verkaufen. 5

Daf. II. Ladung Erbberechtigter zu der Verlassenschaft der unverselicht verstorbenen Rätlerin Teite Elisabeth Marg. Gerdes, Tochter des weil. Zimmermanns Gerd Gerdes zu Horrmersiel. 5

Anzeigen.

Wegloh. Gastwirth Johann Bremer zu Neuenkrüge läßt am

Sonnabend, den 15. Februar d. J.,

Nachmittags 1/2 1 Uhr,

eine größere Fläche Haide zum Mähen, in Abtheilungen, Futter- und Dachhaide,

Johann Nachmittags 2 Uhr zu Wegloh, an der Chaussee:

250 Haufen gehauene Fuhren, Sparren, Nischen, Hopfen- und Bohnenstangen,

öffentlich verkaufen.

Kaufslustige zur Haide wollen sich im Wirthshause „Zum Drögen Hafen“ einfinden.

C. Hagendorff, Auctionator.

Heubütt. Frau Wittve H. Fasting läßt am **Dienstag, den 11. März d. J.,**

Nachm. 1 Uhr anf.,

1 zehnjähr. Stute, 1 dreijähr. do., 1 Stengstenter, 3 milch. Kühe, 1 2jähr. Duene, 1 2jähr. Ochse, 4 Kuh- und Ochsenrinder, 2 Herbstkälber, 1 trächtiges und 2 fette Schweine, 2 gute beschl. Aderwagen mit Aufzug, 2 breitfelg. do., 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Karren, 1 Staubmühle, 1 Häckselschneide, 2 Pferdegeschirre, 1 Torfsack, 1 Trageoch, 1 Schöffel, Ruten, Eimer, 1 Kochherd, 1 eich. Kleiderstank, 1 Contoristank, 1 Milchschrank, 12 Stühle, 2 Tische, 2 vollst. Betten, 1 Decimalswaage, 15 Fuder Torf, 100 Tannen auf dem Stamm und sonstige Gegenstände,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auctionator.

Heidkamp. Hinrich Mangels daselbst läßt am

Montag, den 3. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

1 3jähr. braune Stute, 1 2jähr. dunkelb. do., 1 2jähriger Fuchswallach, 3 tiebige Duenen, 1 güste Duene, 3 trächtige Schweine, 2 beschl. Aderwagen, 1 breitfelg. neuen do., 1 Pflug, 1 Schenne zum Abbruch, 20 und 20 Fuß, und sonstige Haus- und Adergeräthe, 5 neue Viehbeden, neue Wandbeden, 2 Paar neue Einfahrtsthore, neue Balk- und Dachleitern, neue Wagenbeschläge und Langwagen,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auctionator.

Kastede. J. D. Bruns in Bofel läßt am **Mittwoch, den 19. Februar d. J.,**

Mittags 12 Uhr,

im **Gerichtszimmer** des Großherzogl. Amtsgerichts Oldenburg Abth. II öffentlich verkaufen:

1. feine zu Neuenkrüge belegene **Köterei**, groß 5,5633 ha,

2. feine zu Bofel belegene **Köterei**, groß 3,4136 ha,

wozu einladet **C. Hagendorff, Auctionator.**

Zwischenahn. In der am 15. Febr. d. J. für den Gaussewärter **Sellwig, Etern**, stattfindenden **Vergantung** kommen noch folgende Gegenstände aus dem Nachlasse des weil. Hausmanns **Gil. Sander, Alschwege**, mit zum Verkauf, und zwar: 1 vollst. Bett, 1 Bettstelle, 1 Glaschrank, 1 amerik. kanische Wanduhr, 1 Nachtkoffer, 1 Waschtisch, 1 doppelläufiges Jagdgewehr, 1 Hinterlader, 1 Jagdsack, 1 Fuchseisen, 1 Instrument für Fleischbeschauer, div. Kleidungsstücke u. **Heinje.**

Zwischenahn. Der Hausmann **A. Ahrens** zu **Kaihausen** beabsichtigt sein das. an der Moor- bade belegenes **Heuerhaus** und zwar soweit selbiges zur Zeit von **Diedrich Eilers** bewohnt wird, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre anderweit zu **verheuern**. Land kann nach Belieben beigegeben werden.

Termin zur Verheuerung findet statt am **Freitag, den 14. Febr. d. J.,**
Nachm. 5 Uhr.

in **Caspers Wirtshaus** zu **Kaihausen**, wozu Liebhaber sich einfinden wollen. **Heinje.**

Zwischenahn. Der Gaussewärter **D. Sellwig** zu **Etern** läßt wegen Auswanderung am **Sonnabend, den 15. Februar d. J.,**
Nachm. 1 Uhr anf.,

2 tiebige Kühe,
1 Kleiderchrank, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Commode, 4 Tische, 1 Dgd. Stühle, 1 Koffer, 1 gr. Kiste, 1 vollst. Bett, 1 Hausuhr, 2 Lampen, 1 Badtrog, 1 Butterarne, 1 Schiebstarre, 1 Schneide- lade mit Messer, 1 Viehfessel (135 Liter haltend), 1 Quetschmaschine, 2 Fruchtwannen, 1 Leiter und allerlei sonstige haus- und adgeräthliche Sachen, auch 200 Scheffel Kartoffeln und mehrere Fuder Dünger.

Öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause. **Heinje.**

Westerfeide. Eine zu **Sauwick**, in der Nähe des Bahnhof's **Scholt**, belegene **Besitzung**, bestehend aus einem fast neuen Wohnhause nebst kleiner Scheune und reichlich 2 ha Ländereien, von denen etwa 1 ha als Garten- und Bauland unmittelbar beim Hause belegen — beabsichtige ich, mit Antritt am 1. Mai d. J., unter der Hand zu **verkaufen**. Das Immobilien eignet sich vorzugsweise für einen Handwerker. **J. Hohn, Möllr.**

Zwischenahn. Die Erben des verstorbenen Grundheuermanns **J. F. Sander** zu **Eternmoor** lassen am

Sonnabend, den 22. Februar d. J.,

Nachm. 1 Uhr anf.,
in und bei der Wohnung des Erbläfers:

1 milchgebende Kuh,
1 Ziege,
1 Schaf,
4 Kühe und 1 Hahn, 1 Haushund, 5 Körbe mit **Bienen**, eine Quantität Futterhonig, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 3 Schiebstarren, 1 Schneide- lade mit Messer, 1 Bräutrog, Spaten, Forken, Sensen, Sichel, Hacken, Bienen, Schaufel u. c.,
ferner: 1 vollst. Bett, 2 Glaschränke, 1 Kleiderchrank, 1 Comptoirchrank, 1 Commode, 1 1/2 Dgd. Stühle, 2 Tische, 2 Kisten, 2 Bettstellen, 1 Badtrog, 1 Haus- uhr, Messer, Gabel, verschiedenes Zinn-, Blech- und Porcellangeräth, div. Steingut, 1 Hadballe mit Messer, 1 gr. eif. Topf, Eimer, Baljen, Töpfe, 2 Theefessel und allerlei sonstige haus- und adgeräthliche Sachen, fobann: 1 Hobelbank, 2 Sägen, Beile, Bohrer und sonstiges div. Zimmergeräth, eine Partie eich. Bau- holz, tann. Nischel, eine Anzahl eich. Dielen,
auch: 5 Sch. **E. grünen Roggen**, 1/2 Sch. **E. Rapp**, eine Quantität **Kartoffeln**, **Heu** u. c. und 6 Fuder **Dünger**
Öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. F. Hinrichs, Rechnungsfeller.

H. Rogge's Auctions-Saal,

Hänfingstraße Nr. 10 am Markt.
Am **Wittwoch, den 12. Februar d. J.,**
Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
aufgehend, sollen folgende Sachen, als:
eine große Partie Möbeln aller Art in neu und alt, schöne Betten, Bettüberzüge, Schlaf- und Pferdebeden, Nähmaschinen, emailirtes Kochgeschirr, Tisch- und Hängelampen, Stummlaternen, Torfaffen, 50 Fußmatten, Wand- und Decken, viele Klei- dungsstücke, Schirme, Cylinderröhren u. c.,
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Um namentlich mit den großen **Schränken** und do. **Sophas** gänzlich zu räumen, sollen dieselben à tout prix verkauft werden. **J. Penzner.**

Bürgerfelde. Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land zum 1. Mai d. J. **Saatenweg Nr. 7.**

Metjendorf. Frau Wittwe **Fr. Harms** läßt am **Montag, den 17. Februar d. J.,**

— nicht am 15. Februar —

Nachmittags 1 Uhr aufgehend,
2 tiebige Kühe, 1 gütte Kuh, 1 Kuhhind,
6 trächtige Schweine, 2 Ferkel, 3000 Pfd.
Heu, 60 Scheffel Kartoffeln, 1 Staubmühle, 1 Häckel-
lade, 2 Karren, 1 Gräsmühle, 1 Decimalwaage,
Eimer, Baljen, 1 Badtrog, 1 Schleifstein, 1 großen
Topf, 1 Duide, 2 Kleiderchränke, 2 Glaschränke,
2 Betten, 2 Bettstellen, 3 Tische, Stühle, Spiegel,
1 Wanduhr, 1 Torfaffen, Koffer, Kisten, Lampen,
Schildeereien, 1 Kugelhüchle, Zinn-, Glas- und
Porzellanfachen und viele sonstige Haus-, Küchen-
und Adgeräthe
Öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagendorf, Auctionator.

Öffentlicher Verkauf in Döhlen.

Frau Wittwe **Stolle** in **Döhlen** läßt am **Montag, den 24. Februar d. J.,**
Nachmittags 1 Uhr anf.,
2 gute milchgebende und tieb. Kühe,
3 träch. Schweine,
1 guten Schafhund,
30 Scheffel Saathafer,
6000 Pfd. Roggen- und Haferstroh,
2000 Pfd. Dachstroh, mehrere schöne Balken,
Sparren und Latten, 4 eich. Ständer mit
Stedbände, verschiedne andere eich. Ständer,
1 starke Eiche, 8000 neue Mauersteine,
ferner noch: 1 Koffer, 2 eich. Kisten, 1 gut erhaltenes
Stuhlswagen-Aufzeug und 1 Feuerhüchle
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Harms.**

Vieh- und Getreide-Verkauf u. zu Höven.

Der Mühlenbesitzer **Heinrich Gloystein** zu **Höven** läßt am **Sonnabend, den 22. Februar d. J.,**

Nachm. 1 Uhr aufgd.,
4 2 1/2 bis 3 jährige Duenen,
10 trächtige Schweine,
3000 kg trockenen Roden,
20 Fach große und kleine Fenster,
1 Füllungstühr,
1 Flügelthür mit Scheiben,
16 Paar Sparren und Rehlbalken,
1 Bohnen- und Schneidemaschine und
1 Brodschneidemaschine.
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Ferner soll für Rechnung dessen, den es angeht,
mit verkauft werden:
1 eich. Glaschrank, 1 dito eindh. Kleiderchrank,
1 zweith. Kleiderchrank, 2 Koffer, wovon einer fast
neu, 1 Senje, 1 Duide, 1 gr. eif. Kessel, fast neu,
1 eif. Brate, 1 gr. Säge, 1 Art, 1 Beil, 1 Breit-
beil, 1 neuer Torfspaten, 2 alte dito, 1 Frucht-
wanne, 1000 Pfd. Heu und was sich sonst noch
vorfindet.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
J. F. Harms.

Nachfuge.

In der am **Sonnabend, den 22. Febr. d. J.,**
bei **Gloystein** in **Höven** stattfindenden Auction
kommen noch
60 Scheffel Pflanzkartoffeln und ein guter **Haushund**
zum Aufsat. **J. F. Harms.**

Oldenburg. Der Colonist **Fr. Ehrich** am **Punte-Emd-Canal** beabsichtigt am **Sonnabend, den 15. Febr. d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr,
in und bei seinem Hause folgende Sachen durch den
Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Zahlungs-
frist verkaufen zu lassen:
8000 Pfd. Heu, 2000 Pfd. Stroh, 2
Maßschafe, 1 Segelboot nebst allem
Zubehör, Bitisch-pine-Dielen, große
Quantitäten Eß- u. Pflanzkartoffeln,
einige Schiffstaue, 1 Winde,
ferner: **Tische, eif. u. kupf. Kessel, mehrere**
soq. Torfjager, Glas- u. Kleiderchränke,
1 Regulator, Staubwannen, diverses
Zimmergeräth, 1 Sparherd, Schildeereien,
Luben und Baljen, und viele hier
nicht namhaft gemachte Sachen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Joh. Claussen, Rechnstlr.,
Bureau: **U. Kirchenstr. Nr. 7.**

Hude. In dem von **Joh. Hinr.**
Wachtendorf zu **Lintel** angekauften,
dieselbst belegene **Fuhrenkampe** werde am
Montag, den 17. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
150 Haufen Fuhrenholz, zu kleinen
Sparren, Rammpfählen u. bestens
zu Rischellatten geeignet,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp.

Oldenburg. Der Maurer **Hinrich Meyer**
zu **Bürgerfelde**, Schulweg Nr. 3, läßt am
Sonnabend, den 15. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr aufgehend,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend gegen
Zahlungsfrist verkaufen:
2 Kleiderchränke, 1 Glaschrank, mehrere Tische,
1 Sopha, 1/2 Dgd. Stühle, 1 Koffer, 1 Zellerborte,
1 Torfaffen, 1 Spinnrad, 1 Handwagen, Garten,
Forken, Spaten und verschiedne andere Haus-
Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe;
ferner:
2 Sch. E. grünen Roggen, 6 Scheffel trockenen
Roggen, 1 Partie Eß- und Pflanzkartoffeln, Kuntel-
rüben und Stedrüben u. j. w.
Kaufliebhaber ladet ein **C. Memmen.**

Friesoythe. Der Handelsmann **G. Kurmann**
in **Böfel** läßt am **Montag, den 10. Februar d. J.,**
Vormittags 10 Uhr anf.,
bei **Selmers Wirtshaus** in **Böfel:**

15 milchgebende u. trächtige
Kühe,
3 Kuhrinder,
15 Schweine, theils trächtige und
Faselschweine u. theils Ferkel,
150 ein-, zwei- und
dreijährige
W i d d e r,
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Liebhaber werden hierdurch dazu eingeladen.
F. Bitter.

Hatten. Die Wittve des weil. Grundheuers **B.**
Pape zu **Dingstede** läßt am **Sonnabend, den 15. Febr. d. J.,**
Nachmittags 1 Uhr,
in und bei ihrer Wohnung:

1 braunes Stutpferd, 1 Hengst-
enter, 2 milch. Kühe, 3 Rinder,
1 trächtiges Schwein, 100 Stück
Heidschafe; eine fast neue Dreih-
maschine mit Göpel, Aderswagen mit
eif. Achsen, Gestellpflug, eif. Egge, Ein-
spanndiesel, 1 Paar lange Wagenleitern,
Kleiderchrank, Koffer, Tisch, 3000 Pfd.
Stroh
Öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet
D. Ripken, Mr.

Debedsdorf (Doverwerfer = Sied). Da ich den
ganzen **Reitwund** der **Luhneplate** von **Herrn**
v. d. Sellen übernommen habe, so mache ich bekannt,
daß **Joh. Fredrich-Eghorn** und **Schiffer J. Willers-**
Oldenburg Bestellungen für mich entgegennehmen. Ich
liefern wie früher 1/2 Meter Band, wofür ich garantire.
Alles übrige Angebot ist nicht von der **Luhneplate**.

J. H. Tönjes,
Kabinistischer.

Lestomac-Grog!



Die allgemeine Anerkennung und
der Ruhm seiner gesunden Wirkung
hat in dem Inlande wie im Aus-
lande den vorzüglich. **Bitterliqueur**
gen. **Lestomac** von **Dr. med.**
Schrömbgens zum Bedürfnis in
Restaurants und Familien gemacht.
Zur jetzigen Zeit wird derselbe
vielfach als Zugut zu gut verführt
dem heiligem Zunderwasser **Abends**
vor dem Schlafengehen als sog.

„Lestomac-Grog“

getrunken und seine vorzüglichste
Wirkung auch in dieser Mischung
sehr gerühmt.

Haupt-Agentur bei **Herrn Joh.**
Lohmann, Oldenburg; ferner
zu haben bei den bekannten zahl-
18 Medaillen. reichen Herren Debitanten.

K Inventur-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung. Eine Million
Nasch. Schnitt für Bierflaschen 1 1/2—4 Mark.
Für Bemusterung, Preis und Dimension er-
wünscht. Auch Fastorte.
Catalonia, Dampfschiff, Dresden.

J. H. Ehlers, Baumgartenstr. 10,
hält fein

Schuh- und Stiefellager
zum billigsten Preise bestens empfohlen.

Zu verkaufen.

Petersbehn. 3 milchgebende Ziegen.
Ww. Hemcken.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere
und kleinere Capitalien gegen Hypothek
zu 3 1/2 bis 4% p. a.

H. Paffelhorst, Rechnungsführer,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Oldenburger Zweifelhäutchen,
Bildniß Großherzog Paul Friedrich August, Jahrg. 1840,
kauft pro Stck. mit 18 M.

Otto Zeidler, Dresden, Amalienstr. 25.

Osternburg. Zu vermieten. Zum 1. Mai
eine Wohnung mit Gartenland
Bremer Chaussee Nr. 34.

Zwischenahn.
Zum Versandt empfehle:
**Kronsbeeren, Essiggurken, Aci-
gurken, Früchte in Gläsern, Säfte
und Gelee,**
ferner:
**Krammetsvögel in Büchsen, Aal in
Gelee in Büchsen u. s. w.**
Preisverzeichnis steht zu Diensten.
Frau Westie.

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Ellen & Kousen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maasse zu beziehen.
Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe,
glatt und gemustert, schwarze Sammete und Feinche etc.
zu billigsten Fabrikpreisen.
San verlange Muster mit Angabe des Gewinnschen.

Gerstenfuttermehl
per Sack, 150 Pfund, 9 Mk., frische gesunde Waare.
Delfingen billig
J. D. Willers.

Zu verkaufen: Ein Haufen Ziegeldünger
und eine große Partie Erbsensträucher.
Diedr. Tietjen, Theaterwall 3a.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten
des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, übertriebenem Sieden, Blähung, saurem Auf-
stossen, Reiz, Magenkrampf, Sodbrennen, Sodbrennen
von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gäh-
nen, Uebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom
Magens herührt), Magenkrampf, Verstopfung oder
Verflüssigung, Ueberfüllen des Magens mit Speisen und
Getränken, Wüsten, Müde, Leber- und Nierenleiden,
Blutarmuth, etc. — Preis 1/2 Mark. — Versandt-Preis 30 Pf.
durch Apoth. Carl Brady, Krenster (Mähren).

Mariazeller
Abführpillen.
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhl-
verstopfung und Hartleibigkeit angewen-
deten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt.
Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf
den Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenster.
— Preis per Schachtel 50 Pf.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind
genau angegeben.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt
zu haben in:
Lönigen: Ap. B. König; in Aschendorf: Hirschapotheke;
in Friesoythe: Ap. F. Schand; in Wildeshausen: Ap. M.
Jacobi; in Tossens: Ap. Pfannschmidt; sowie in den meisten
Apotheken.

Seigers Brantwein
gen. 52er
von C. Eduard Meyer
Hofdestillateur Stadtthagen

Neue grüne Erbsen, Capuziner, gesch.
Victoria-Erbsen, weiße Bohnen, Linsen
empfehlen billigst
H. G. Eiben.
Frische Delfingen, 22 Stck für 3 M., bei
H. G. Eiben.
Magdeburger Sanerföhl und grüne
Schnittbohnen billigt bei H. G. Eiben.
Portemonnaies und Photographie-Alben.
J. Heine, Hoyer, Ecke der Gaststr.

Zu verkaufen. Ein an der 3. Cornersstraße
liegender Garten, passend für 2 Bauplätze.
Näheres
Rosenstraße 49.

Gesucht. Jungen, die das Formen erlernen
wollen.
Meyer & Co., Gießerei.

Ammen gesucht,
360—400 M. Lohn, Köchinnen, Haus- und
Küchenmädchen, Waschknechte, Milchmäd-
chen, Kochlehnmädchen, Wärterinnen werden
bei hohem Lohn auf gleich und Ohiern.
Frau Wiegmann,
Bremen, Linienstr. 45.

Gesucht: Knechte und Mägde gegen hohen Lohn.
Wittwe Nachtwey, Lindenallee.

Zittel bei Wardenburg. Gesucht zu Mai oder
gleich ein erfahrener Schärer.
Hausmann Griepentferl.

Gesucht f. m. Bäckerei u. Conditorei auf Ohiern
ein Lehrling. **A. Müller, Catharinenstr. 15.**

Zu Mai ein Mädchen von auswärts,
das auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Offerten unter W. 60 befördert die Exped.

Postassistenten

werden gründl. vorher. i. Institut d. J. Tiedemann-
Kiel. Bisher wurden 508 Jöglinge bei d. Post eingestellt.
Schüler von 14—23 J. finden zu Ohiern Aufnahme.
Anmeld. an G. Brandenburg in Schnittriede bei
Naugard i. Pom. erb. **Tiedemann, Dir.**

Gesucht ein zweiter Lehrling zu Ohiern
unter günstigen Bedingungen für meine
Delicateffen- und Weinhandlung, verbunden mit
Tabak- und Cigarren-Geschäft en gros & en detail.
Georg Oellerich, Bremerhaven.

Zu meine Kunst- und Handelsgärtnerei kann
gleich oder zu Ohiern ein gesunder Lehrling
mit guten Schulzeugnissen eintreten. 4 Jahre Lehr-
zeit, freie gute Station. Bei zufriedenstellender
Führung im vierten Jahre Gehilfengehalt.
Georg G. Winter,
Bremen, Waller-Friedhof.

Oldenburg. Zum 1. Mai ein Knecht bei
Pferden, gegen hohen Lohn. Näheres zu erfragen
H. Gramberg, Markt 19.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen, welches melken kann, und ein Knecht
im Alter von 17—19 Jahren für die Landwirthschaft.
W. Rosenbohm.

Buttererhörne. Gesucht zu Mai ein Lehr-
ling und ein Gefelle auf gleich.
J. S. Meyer, Zimmermeister.

Gesucht zum 1. Mai eine Köchin, die auch
Hausarbeit übernimmt, ein gewandtes
Hausmädchen und ein zuverlässiges, nicht zu junges
Kindermädchen.
Frau O. Loheyde.
Bahnhof Wilhelmsbaven.

Ein j. Mädchen wünscht einige Zeit zurück-
gezogen zu leben, am liebsten bei einer Hebamme.
Offerten postlagernd unter E. C. 100
Hauptpostlagernd Bremen.

Blankenburg b. Oldenburg. Gesucht: Zum
1. Mai d. J. ein zuverlässiges Mädchen, welches
gut melken kann. Lohn 150 Mark.
G. zur Loye.

Tanz-Unterricht
im „Zoologischen Garten.“ Neuer Coursus be-
ginnt nächste Woche Donnerstag, den 13., und Freitag,
den 14. Febr., Abends von 8 Uhr an. Ferner jeden
Dienstag und Freitag. **F. Schröder, Tanzlehrer.**

Tanz-Unterricht
im Saale des Herrn Pape, Eingang Kurwischstr.
Für Erwachsene jeden Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag, Abends von 8 Uhr, zu ermäßigten Preisen.
Privatstunden zu jeder Zeit. **J. G. Schröder, F.**
Musiker und Tanzlehrer.

Ostfriesche. Am Sonntag, den 9. Februar:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **L. Harms.**

Ohmstedter Muggenkrug.
Am Sonntag, den 16. Febr. d. J.:
Handwerkerball.

Entree für Tänzer 1 Mk.; Nichttänzer 50 Pfg.;
Damen frei. Anfang 5 Uhr.
Gemeinschaftliches Essen findet nicht statt.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Willers.**

„Odeon.“ Eversten.
Sonntag, den 9. Februar:
Kränzchen der Former
im Saale des Herrn C. Meyer.
Fremde können eingeführt werden. Entree 75 Pfg.
Das Comité.

Etern b. Zwischenahn. Gesucht sofort ein
Zimmergehilfe auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.
Ein hiesiger wird den Vorzug haben.

Joh. Verding.

**Füsili-
Unterofficier-Club**
(Unterofficierscorps des 3. Bataillons
D. Inf.-Rgts. Nr. 91).
Am Donnerstag, den 13. Februar 1890:
Maskerade
im
„Hotel zum Lindenhof.“

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 25 S.
Festlich decorirter Saal, grüne Lauben, doppelt
besetztes Orchester. Großartige Ueberraschungen, wie
Polonaise mit Feuerwerk, Kameruner Musi-
kanten u. a. m.
Karten im Vorverkauf bei den Herren: Strudthoff,
Martini, Schnauer, Kaufm. Presuhn, Heiligengeiststr.
und Clubb. Alken, Verdenstr.

Alshausen. Am Sonntag, den 9. Februar:
Caféeball,
wozu freundlichst einladet **Joh. Hots.**

„Rudelsburg.“
Sonabend, den 8. Februar:

Großes Concert
von der Schmidt'schen Capelle.
Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Meisterfeld und Schmidt.

Mafteder
Turn- Verein.

Am Sonntag, den 16. Februar:
Theatralische Aufführungen
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
in Ahlers Gasthof.
Anfang 7 Uhr Abends. — Entree 50 S.
Das Comité.

Zwischenahner Turn-Verein.
Stiftungsfest
am Sonntag, den 16. Februar 1890, im
Saale des Herrn Creutzenberg.
Anfang des Turnens: 5 Uhr, des Balles: 7 1/2 Uhr.
Nur Karteninhabern ist der Zutritt gestattet.
Der Turnrath.

Elmendorfer Gesangverein.
Am Sonntag, den 16. Februar:
Sängerball
im Hause zu Dreierbergen. Entree 30 Pf.
Es ladet hierzu freundlichst ein Der Vorstand.

Edewecht.
Am Sonntag, den 16. Februar d. J.:
Grosse Tanzmusik
in der Tanzbude. (Anfang 5 Uhr.)
Hierzu ladet von nah und fern freundlichst ein
D. Renken.

Westfriesche. Sonntag, den 16. Februar:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Gerd Harms.**

„Schützenhof zur Wundenburg.“
Am Sonntag, den 9. Februar:
Grosser Ball,
im festlich decorirten und illuminirten Saale der
Maskerade.
Es ladet freundlichst ein **J. S. Dietmann.**

Edewecht.
Gesangverein Sängerrunde.

Am Freitag, den 14. Februar:
BALL,
wozu freundlichst einladet Der Vorstand.
Anfang 6 Uhr.
Entree: Tänzer 1.50 M., Nichttänzer 50 S., Damen 30 S.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Grosses Concert

von der ganzen Capelle des Herrn Schmidt.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Nachher: Großer Ball

in den Doppelsälen.

Tanz-Abonnement: 1 Mark.

Ausschank von Spatenbräu.

Hierzu ladet freundlichst ein Louis Rolte.

Osternburg. Becker's Etablissement.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Großer Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Es ladet freundlichst ein Aug. Becker.

NB. Abends Motortele!

Nachher. Am Sonntag, den 9. Februar:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanz-Abonnement 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein Johann Wetjen.

Neue Welt.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein J. Schepfer.

Adolf Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein A. Doodt.

Nachher. Sonntag, den 9. Februar:

Große Tanzpartie.

wozu ergebenst einladet Wwe. Warneke.

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu höflichst ein Emil Schmidt.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Grosser Ball.

Tanz-Abonnement 50 Pf.

Hierzu ladet höflichst ein S. B. Heinrichs.

Bum grünen Hof.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 Mark.

Hierzu ladet frendl. ein Joh. Seghorn.

NB. Abends: Brillante electrische Beleuchtung.

Eversten. Zum weißen Lamm.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein S. Duvenhorst.

Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 9. Februar:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanz-Abonnement 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein F. Beckemeier.

„Ammerländischer Hof.“

Am Sonntag, den 9. Februar:

Großes Tanzvergnügen.

wozu freundlichst einladet D. Henjes.

Bürgerfelde. Am Sonntag, den 9. Februar:

Grosse Tanzpartie.

Tanzabonnement 1 Mk., Militär 50 Pfg.

wozu freundlichst einladet Joh. Meyer.



Vorläufige Anzeige.

Infolge freundlicher Aufforderung des Comité's des Oldenburger Schützen-Corps werde ich wiederum, wie in früheren Jahren, im Gewehrzimmer des Schützenvereins mit Dominos und anderen Masken zur diesjährigen großen Maskerade am 14. Februar anwesend sein.

Hochachtungsvoll

J. F. Bohlken.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1889 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Ueberschuß-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Oldenburg, im Februar 1890.

Georg Mahlstedt.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.



Sphinx.

Wollenes Strickgarn

ist das Beste.

Jede Dode des echten

Sphinx

trägt nebenstehende Schutzmarke.

Niederlage bei Carl Eggerking und bei G. Potthast.

Nächsten Mittwoch, 12. Februar:

Schluß des Ausverkaufs

von

Herren- und Knaben-Garderoben,

sowie

ca. 600 Meter Tuch und Buckskins.

Sämmtliche Waaren sind, um den Rücktransport zu ersparen, nochmals bedeutend ermäßigt und bietet sich dem geehrten Publikum die seltene Gelegenheit, wirklich gute Sachen 40 Procent unter dem regulären Werth zu kaufen und sollte es daher Niemand versäumen, selbige in Augenschein zu nehmen. — Der Verkauf befindet sich

im oberen Saale der Markthalle.

Bremer Garderoben-Fabrik.

Eine große Partie

Buxkinreste

per Meter 3 Mark bis 3 1/2 Mark empfiehlt

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Achternstraße 36.

Kostum d. Zwischenaufn. Am Freitag, den 14. Februar:

BALL,

wozu freundlichst einladet Fr. zu Klampen.

Sr. Majestät: „Der Mikado von Japan“

trifft in nächster Zeit hier ein mit einem Gefolge von 50 Personen (25 Japanesen und 25 Japanesinnen), um sich hier auf einige Tage öffentlich zu zeigen.

Sängerbund des Gewerkevereins.

Am Sonntag, den 9. Febr.:

Tanzkränzchen

im Saale des Hrn. Oppermann.

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Donnerschweer Krahberg.

Am Sonntag, den 9. Februar d. J.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet G. Theismann.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Petersstraße 5.

2. Beilage

in № 16 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 8. Februar 1890.

Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)
XV.

Was nun? —

Die Freunde verließen Stunden nach Stunden, aber sie konnten nicht einig werden. Es war seltsam genug, daß Heyden, der zuerst die Entdeckung gemacht hatte, mer der Wohlthäter Paul's sei, jetzt plötzlich seine Ansicht änderte, nachdem für diese aus der Durchsichtung der Papiere, durch die Auffindung des Briefstoffs mit dem Porträt und durch die Ausgrabung des Siegelrings mit dem Trostburgischen Wappen ein Paul vollständig überzeugender Beweis geführt worden war. Gerade das, was Paul überzeuge, schloß Heyden Zweifel ein. Auf ihn hatte die Auffindung des Schädels eine noch tiefere Wirkung ausgeübt als auf Paul. Er war fieberhaft erregt, mit großen Schritten ging er im Stutzimmer auf und nieder, während Paul am Fenster saß und in den Garten hinausschaute.

„Es ist etwas Grauenhaftes um solch' gebleichten Menschenhochen, der jahrelang in der feuchten Erde dort unten gemordet hat,“ sagte er, „ich werde das Bild des vermissten Schädels nicht wieder los, ich glaube, es wird mich in meine Träume hinein verfolgen, und wenn ich das Schreibpult dort anschäue, in welches Du den grauen Hund verschlossen hast, dann wird mir ganz unheimlich zu Muth; der Schädel mit der tiefen Spalte in der Stirn, mit den dunklen Augenhöhlen grinst mich durch das Holz hindurch an und es nützt nichts, wenn ich ihm den Rücken wende, dann sehe ich ihn noch klarer und deutlicher vor mir — das schreckliche, verwiterte Ungeheiß! Es erzählt mir seine Geschichte, wie es sie Dir erzählt hat, eine gräuliche, schauerliche Mordgeschichte, es erzählt sie wieder und wieder; aber jedesmal lautet sie anders, nur Eines bleibt immer dasselbe, die Gewissheit, daß hier ein entsetzliches Verbrechen verübt worden ist. Und gerade deshalb glaube ich nicht daran, daß Dein Vater seine Hand im Spiele gehabt hat! Ich sagte es Dir schon gestern, es ist unmöglich, daß ein edler, vortrefflicher Mensch, der sein Alles für seine Ueberzeugung geopfert hat, plötzlich zum gemeinen Mörder werden sollte. Und ein Mord ist hier begangen worden. Nur die Leiche eines Gemordeten wird so sorgsam im Geheimen vergraben! Dein Vater aber war kein Mörder! Es ist unmöglich, ich glaube es nicht.“

„Ist Dir der Siegelring kein überzeugender Beweis?“

„Ein langes ehrenhaftes Vorleben ist mir überzeugender. Ich weiß nicht mehr, was ich denken soll, aber ich weiß, daß Dein Vater kein gemeiner Mörder gewesen sein kann. Wenn der Sanitätsrath, wie ich kaum mehr zu zweifeln wage, denn Scherf's Worte sprechen zu klar und deutlich, ein Mithschuldig der Mordes gewesen ist, dann ist meine frühere Vermuthung eine irrthümliche, dann war er nicht Dein Vater. Mir braust es im Kopfe, meine Gedanken verwirren sich, ich denke nicht mehr, ich fühle nur, aber das Eine steht fest und dabei bleibe ich — Dein Vater war kein Mörder!“

„Ich wünschte, ich könnte Dir glauben!“ sagte Paul leuchtend, „aber ich kann es nicht! Und weil ich's nicht kann, lege ich Dir und mir wieder die Frage vor, auf welche wir noch keine Antwort gefunden haben: Was nun? Fast dreißig Jahre lang hat die Leiche des Gemordeten unter den Wäldern im Grabe geruht, darf ich sie ferner dort ruhen lassen? Soll die Mordthat ungeführt bleiben? Einer der Mörder, mein Vater, ist der strafenden Gerechtigkeit entronnen, aber der andere lebt noch. Darf ich ihn schonen? Ist es nicht meine Pflicht, eine Anzeige von dem schauerlichen Funde im Garten zu machen?“

„Halt ein, Paul!“ rief Heyden erregt. „Wohin verirrt sich Deine Phantasie? Willst Du den eigenen Vater des Mordes beschuldigen, Deinen guten Namen dem Gelächel der Zeitungen preisgeben? Nun und nimmermehr!“

„Darf ich denn schweigen?“ fragte Paul traurig. „Ich habe das Erbe des Mörders angetreten. In seinem Hause sind wir hier, und dies Haus hat er erworben durch den Mord! — Nicht ihm gehörte das Vermögen, von welchem er mir einen Theil hinterlassen hat, es gehörte dem Gemordeten und dessen gesetzlichen Erben. Ich mache mich fast zum Mithschuldigen der That, wenn ich schweigend die Früchte derselben genieße.“

„Das ist wieder eine neue Lesart! Es liegt etwas Wahres in Deinen Worten, aber nur dann, wenn der Mörder wirklich Dein Vater gewesen war, und das glaube ich nicht. Aber wenn es auch so wäre, so hat er Dir doch nur hinterlassen, was Dir von rechtswegen gehören würde. Du hast mir selbst gesagt, daß Dein Vater ein Vermögen von etwa zwanzigtausend Thalern

mit sich genommen habe, als er flüchtete. Gerade so viel hat Dir der Sanitätsrath hinterlassen. Wäreft Du wirklich sein Sohn, sein einziger Sohn, dann hättest Du auf diese Summe einen unzweifelhaften Anspruch.“

„Aber das Haus —“

„Das verwünschte Haus! Es hat schon Unheil genug geschaffen! Du wirst nicht froh in ihm werden. Verschlechte es an die Armenkasse oder mache ein Spital daraus, oder entsage ihm — je eher Du es los wirst, je besser. Ich will Dir einen Rath geben, Paul! Wir sind Beide heute zu erregt, um auf einen vernünftigen Gedanken zu kommen. Du mit Deinem übertriebenen feinen Rechtsgefühl bist im Begriff, einen Entschluß zu fassen, der Folgen haben könnte, die gar nicht zu berechnen sind. Ein Criminalprozeß gegen einen Verstorbenen und einen Lebenden, den Vater der schönen Sidny!“

„Nenne ihren Namen nicht! Bringe ihn in diesem Augenblick nicht in Verbindung mit dem Mörder. Ich will nicht durch den Gedanken an sie mein Urtheil verwirren. Weder auf sie, noch auf mich selbst darf ich bei meinem Entschlusse Rücksicht nehmen.“

„Du sollst Dich noch gar nicht entschließen! Du kannst und darfst es nicht, ehe Du ruhig geworden bist.“

„Ich bin ruhig, eilig ruhig!“

„So ruhig, wie der Vulkan vor dem Ausbruch! Bei mir flackert das Feuer in die Höhe, bei Dir glüht es im Innern verborgen. Ich bin unfähig, Dir heute zu sagen, was wirklich Deine Pflicht ist. Du bist nicht minder unfähig, es zu beurtheilen. Laß einen Dritten, einen ganz unparteiischen entscheiden! Du hast mir den Justizrath Krolow als einen ernsten, verständigen Mann geschildert, er ist bekannt als ein rechtschaffener Ehrenmann, der niemals aus Eigennutz einen schlechten Prozeß führt. Frage ihn um Rath! Theile ihm Deinen Verdacht mit, verschweige ihm nichts, erzähle ihm auch von dem Brief, den Scherf für Dich in Verwahrung hat, den er aber erst übergeben will, wenn Moritz Melscher glücklich in Amerika ist, kurz, laß ihn einen vollen Einblick in dieses ganze unheimliche Netz von Rathseln und Geheimnissen soweit gewinnen, wie Du ihm einen solchen zu gewähren vermagst und dann höre seinen Rath! Entspricht dieser Deinem Rechtsgefühl nicht, dann bleibe es Dir immer noch überlassen, zu thun, was Du für Deine Pflicht erachtest, aber Du wirst dann ruhiger sein, wirst die Ansicht eines verständigen, unparteiischen Mannes gehört haben!“

„Fritz, ich danke Dir! Das war ein Rath zu rechter Zeit, und er soll sofort befolgt werden! Nicht eine Minute will ich säumen.“

Paul sprang auf, er ging an das Schreibpult und schloß das Fach auf, in welchem er den gefundenen Schädel und den Siegelring geborgen hatte.

„Ich bedarf des Siegelrings und des Schädels als traurige Beweise für meine Ansicht,“ sagte Paul zu seinem Freunde, „auch die Briefstafel mit dem Bilde meiner Mutter will ich mitnehmen. Leb' wohl, Fritz! Erwarte mich hier!“

Paul eilte fort, die erste Droschke, welcher er auf der Straße begegnete, rief er an; er konnte die Zeit nicht erwarten, bis er dem Justizrath, der sein volles Vertrauen gewonnen hatte, sein Geheimniß mittheilen konnte. Es wäre eine arge Enttäuschung für ihn gewesen, wenn er den vielbeschäftigten Advokaten nicht zu Hause getroffen hätte, aber das Glück begünstigte ihn, der Justizrath war zu Hause, und Paul wurde, nachdem er einem der Schreiber seinen Namen genannt hatte, sofort gemeldet und vorgelassen.

Mit einem sehr freundlichen Willkommen begrüßte der alte Herr Paul, dem er entgegenkam.

„Das ist ein erfreulicher Besuch, Herr v. Trostburg!“ sagte er, Paul die Hand bietend. „Er bringt mir hoffentlich die Befriedigung des Wunsches, den mein alter Freund in seinem Testamente ausgesprochen hat. Aber was sehe ich denn,“ so unterbrach er sich plötzlich, als er Paul aufmerksam ins Auge schaute, „mit so trüber, ernster Miene bringen Sie mir keine freundliche Botschaft!“

„Nein, Herr Justizrath; ich komme in einer sehr traurigen Angelegenheit, in welcher ich Ihres Rathes und Ihres Beistandes dringend bedarf!“

„Soll Ihnen herzlich gern nach bester Kraft gewährt werden; aber ich hoffe, Ihr Wunsch bezieht sich nicht auf die Erbschaft, da ist doch Alles in Ordnung! Oder sollte etwa der nichtswürdige Bruder meines Freundes Ihnen Schwierigkeiten gemacht, Ihnen Ärger bereitet haben? Ich denke, wir wollen die Sache schon ausgleichen. Aber sehen Sie sich und erzählen Sie mir. Nur muß ich bitten, ohne allen Rückhalt! Wenn ich Ihnen richtig ratthen soll, muß ich vollständig informiert sein.“

Paul nahm den ihm angewiesenen Platz neben dem Lehnstuhl des Justizrathes ein; jetzt, da er das Auge des alten Herrn erwartungsvoll und fragend auf sich gerichtet sah,

da er mit seinen Mittheilungen beginnen sollte, wurde er sich erst recht bewußt, wie gefährlich es sei, einen Fremden einzunehmen in das traurige Geheimniß der Vergangenheit seines Vaters. War das Wort einmal gesprochen, dann konnte es nicht wieder zurückgenommen werden. Es war etwas Entsetzliches, dem Fremden gegenüber den eigenen Vater des schwersten Verbrechens, der Führung eines falschen Namens, der betrügerischen Aneignung eines fremden Vermögens direct zu beschuldigen, und den Verdacht, daß er durch einen Mord sich dasselbe gesichert habe, auszusprechen. War es Paul doch schon schwer genug gewesen, Fritz Heyden in das Geheimniß einzunehmen und jetzt sollte er den Fremden einen Einblick gewinnen lassen in dies Trauerspiel, dessen verbrecherischer Held sein Vater war.

Aber diese Scheu, welche ihm für einen Augenblick die Zunge fesselte, mußte überwunden werden, und Paul überwand sie.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Roh - Vaseline!

Bestes Mittel zur Conservirung des Leders und um dasselbe weich und wasserdicht zu machen. In Dosen à 15, 30 und 50 S empfiehlt

Wilh. Pape.

In größter Auswahl zu billigen Preisen empfehle Kinderwagen, Lehnstühle, Blumentische, Waschkübel, Reisekörbe, alle nur möglichen Körbe zu Stickerien, garnirte Körbe und dergleichen mehr.

F. Lehmann,

Norbmacher, Gaststr. 10.

Gummi-Artikel

je gleicher Art empfiehlt und versendet

Gustav Griese, Magdeburg.

Neueste Preisliste geg. 10 S Porto gratis.

Für Haarleidende!

Die glänzenden Erfolge, welche das Phosphor-Extrakt Dr. Krell's Haar-Extrakt bei allen Haar- und Kopfleiden und bei allen Krankheiten des Kopfes und der Haare erzielt, hat die allgemeine Aufmerksamkeit der Wissenschaft und der Öffentlichkeit auf sich gezogen. Das Phosphor-Extrakt ist ein einzigartiges Mittel, welches bei allen Krankheiten des Kopfes und der Haare, wie bei Alopecia, Seborrhoe, Psoriasis, etc., ein wirksames Mittel ist. Es ist ein kostbares Mittel, welches bei allen Krankheiten des Kopfes und der Haare, wie bei Alopecia, Seborrhoe, Psoriasis, etc., ein wirksames Mittel ist. Es ist ein kostbares Mittel, welches bei allen Krankheiten des Kopfes und der Haare, wie bei Alopecia, Seborrhoe, Psoriasis, etc., ein wirksames Mittel ist.

Zwei Dritttheile der Menschen leiden am Bandwurm.

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (auch brieflich) gefahrlos u. schmerzlos Richard Mohrmann, Berlin, Moabit, Calvinstraße 46 I., früher Kolln i. Sachsen.

Tausende von Attesten, Prospect gratis gegen Retourmarke. Siebzigjährige Praxis.

„Johannistrieb!“ Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. — Preis 1 Mark in Briefmarken.

Wasserheilanstalt

Sophienbad zu Reinbeck (nahe Hamburg).

Dirig. Arzt: Dr. Paul Hennings.

Winterkur.

Mein Alfenide-, Lampen- u. Bronzwaaren-geschäft ist Sonntags nach Mittag geschlossen. J. Heiner, Hoyer, Ecke der Gaststr.

Eduard Stille, Hannover,

Lith. Kunstanstalt u. Steindruckerei.

Specialität:

Etiquetten, Placate jeden Genres, Adress-, Avis-Reclamekarten und sonstige Reclamearbeiten.

Vorzügliche Arbeit. — Billige Preise.

Zeichner zu Naturaufnahmen stets disponibel.

Entwürfe gratis.

Älteste deutsche
Schaumweinfabrik.



G.C. Kessler & Co.
Esslingen.

Feinster Sekt.

Durch alle Weinhandlungen zu
beziehen.

General-Vertreter:
Joh. Hunicke, Oldenburg i./Gr.

Gegründet 1826.

**Tiedemann's
Vorbereitungs-Anstalt**

für die
Postgehülfen-Prüfung.

Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute bis zu 23 Jahren werden für
obige Prüfung sicher und gut ausgebildet. Falls
das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen
Pensionspreis zurück. Bisher bestanden 520
meiner Schüler die Prüfung. Augenblicklich
375 Schüler hier. Der Pensionspreis ist sehr
niedrig. Genaues Alter ist anzugeben. Neuer
Cursus beginnt am 10. April. Näheres durch
J. H. F. Tiedemann.

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge
über Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lei-
et sich auch denen, die an Nervosität, Herzleiden, Verdauungs-
beschwerden, Schwindel, Schlaflosigkeit, keine anständige Be-
rathung erhält, durch viele Tausende zur Gesundheit
und Kraft. Gegen Einsend. von 1 Mark in Reichsmark
zu beziehen von Dr. med. L. Ernst, Wien, Sals-
strasse Nr. 11. — Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist:
Apotheker Geißbauer's
Schmerzstillender Zahnpfitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel **M. 1**, zu beziehen in den Drogerien.
In Oldenburg in der Drogerie von **S. Fischer**,
Langestr., und **L. Fajsch**, Staustrasse.

Billigste und beste Bezugsquelle für
Tuche und Buckskins
Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.

Tuchhandlung
Engros u. endetail
von
Hillje & Köhne
Oldenburg i./Gr.
Langestr. 23.

empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Paletotstoffe
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten
zu äusserst niedrig gestellten Preisen.
Mustersendungen nach Auswärts franco!

Maschinenstrickerei
en gros und en detail

von
M. W. Gerhards, Achternstr. 26.

Empfehle einen großen Posten **Wollgarn**,
prima Qualität, zu außergewöhnlich billigen
Preisen.

Zahnarzt **Wolfram** wohnt jetzt: innerer
Damm 12, I. Et., im Köster'schen Hause.

Damen f. discr. liebes Aufn. bei Frau
Kühf, Gebamme, Osnabrück,
Suttkäuserstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Internat. Nahrungsmittel-Ausstellung } Köln 1889.
Internat. Kochkunst-Ausstellung }

Einzig höchste Auszeichnungen für die Branche:

2 Goldene Medaillen.

Inhoffen's gebrannter
Java-Kaffee

(6 goldene und silberne Medaillen etc. als erste und höchste Preise)
zu Mk. **1,66, 1,70, 1,80 u. 1,90** p. Pfd.

zu haben in:

Oldenburg bei **F. Bernutz**, Gasstr. 21, **L. Fasch**, Staustr. 7, **Wilh. Petz**, Langestrasse.

Abbehausen: J. H. Peters.
Altenesch: M. A. Meyer.
Apen: J. H. Hinrichs Nachf.
Atens: J. H. Schrage.
Augustfehn: J. H. Strauss.
Aumund: J. D. Schmidt.
Berne: H. Griepenkerl.
" Tapken, Wwe.
Blexen: F. Michaelis.
Blumenthal: Ad. Keller.
Bockhorn: Ulrich Becker.
Brake: H. G. Frerichs.
" Joh. de Harde.
" H. A. Stehmann.
" W. Hedemann.
Burhave: G. Fr. Janssen.
" B. D. Wardenburg Nachf.
Edeweicht: C. H. Orth.
" H. Setje.
Ellwürden: Fr. Sabelin.
Elsteth: J. G. Lubinus.

Esenshaum: A. B. Lübben.
" O. F. Oltmanns.
Hollwege: Georg Oltmanns.
Jaderberg: Aug. Backhaus.
Langwarden: Emil Koch.
Neuenburg: H. Albrechts.
Ovelgönne: J. F. Söhlke.
" W. A. Vinzent.
Rastede: J. H. Onken.
Rodenkirchen: Carl Hansing.
Ruhwarden: G. Brunken Nachf.
Sande: R. J. Rohlf.
Schwei: M. H. Dieckmann.
Seefeld: Gerhard Woge.
Sengwarden: G. Eggers.
Stollhamm: Fr. Harms.
" R. Woge, Wwe.
Steinhausen: H. Vollmer.
Tossens: H. H. Hüsted.
Westerstede: Bernh. Strodthoff.
" Carl Strodthoff.
Zetel: Bernh. Hemken.

P. H. Inhoffen in Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und
Königin Friedrich.

Nachweislich grösste Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb in Bonn.

Man achte auf meine Firma und hüte sich vor in schwindelhafter Weise ange-
priesener Waare, welche geringwerthiger und theurer ist.

Ehren-Diplom, Ausstellung Berlin 1888.

Hugo Hartung's vegetabilisches Haarwasser

schützt Jedermann vor dem Kahlwerden d. Kopfes,
beseitigt das stärkste Ausfallen der Haare und
die lästigen Kopfschmerzen, erzeugt auf
anscheinend kahlen Stellen, wo
noch Flaumhärchen vorhan-
den, den kräftigsten
Haarwuchs.

Für Haarleidende.

Alleiniges
General-Depot
und Versandt
für Deutschland, Oesterreich
und die Schweiz

Wilhelm Mensching

Flac. 400 Gr. M. 4. 200 Gr. M. 2. Berlin N., Selterstr. 2.

500

Mark zahle ich Denjenigen, der nach dem Gebrauch v. 500 Gr. meines
vegetab. Haarwass. kein Erfolg hat. Hugo Hartung, Spezialist f. Haarleiden.

Cibib's



Paris 1889, Goldene Medaille.

Köln 1889, Ehrendiplom mit Stern.

**Fleisch-Extrakte und
Papaya-Fleisch-Pepton.**

23 Medaillen u. Ehrendiplome.

Specialarzt **Dr. med. Meyer**,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwäche-
zustände. Auch brieflich.

Fonds und **Privateapitalien**
vermittelt zu billigen Zinsen
Rechnungssteller **Joh. Claussen**,
Bureau: H. Kirchenstr. Nr. 7.

Druck und Verlag von **D. Scharf** für die Redaction verantwortlich. D. Scharf in Oldenburg, Peterstrasse 5.